

# Annemarie von Matt

ENT

ZÜCKEN

ZUCKER

mit Beiträgen von:  
Dorothee Elmiger  
Michael Fehr  
Anna Papst  
Filib Schürmann

Herausgegeben von:  
Nadine Wietlisbach

No 6 Nidwaldner Museum  
ISBN 978-3-9524323-1-0

Nidwaldner  
Kunststiftung

RESONANZRAUM HEUTE  
ODER ÜBER DAS EINTAUCHEN  
IN DEN VON STERNEN  
GESÄUMTEN KOSMOS VON  
ANNEMARIE VON MATT

*Wenn wir nun alle zusammensitzen,  
draussen zwischen Hecken und trockenen  
Tulpenköpfen vor einem geschindelten  
Haus, wünsche ich mir – die professionelle  
Distanz hat sich nach einigen Gläsern Wein  
derweil auf den Dachboden verzogen –,  
Annemarie sähe von einer Wolke herab.  
Vielleicht schimpft sie vor lauter Unverständ-  
nis über die Jungen, vielleicht zählt sie  
Knöchelchen ab für jede Zeile, die in dem  
von ihr erschaffenen Inspirationsraum ent-  
standen ist, und freut sich ein wenig.*

Diese Publikation soll einen Blick auf die Text-Künstlerin und Kunst-Texterin Annemarie von Matt ermöglichen, auf einen spezifischen Werkteil, der bisher noch nicht in dieser Form zugänglich war. Die ausgewählten Zettel sollen eine Annäherung an Annemarie von Matt als Sprachkünstlerin ermöglichen, die es auf nur wenigen Zeilen schafft, präzise Feststellungen zu ihrer Situation als Künstlerin und als Frau zu machen. Im Bewusstsein, dass jede Auswahl auch das Auslassen enthält, sind die hier publizierten und transkribierten Zettel als ein aussagekräftiges Fragment aus dem Nachlass zu betrachten.

Die zukünftige Vermittlungsarbeit um das Werk von Annemarie von Matt soll den Faden, den die beiden Kunsthistorikerinnen Marianne Baltensberger und Regine Helbling zu Beginn der 2000 Jahre in Stans aufgenommen haben, weiterführen. «Nicht mehr das einzelne exemplarische (oder inzwischen auch auratische) Werk wird betrachtet und als «Entdeckung» gefeiert; vielmehr soll die Sicht auf die gesammelte Hinterlassenschaft mindestens gewagt werden.»<sup>1</sup>

Mit Sorgfalt und Mut zur Auswahl sollen Annemarie von Matts Werk, ihr Witz und ihre Eigenwilligkeit in der Schweiz und

darüber hinaus inspirieren und herausfordern. Annemarie von Matts Schaffen bietet einen wichtigen Resonanzraum, um aktuelle Themen in der Gesellschaft und in den Künsten zu reflektieren und um Haltungen in Bezug auf diese zu überprüfen. Aus diesem Grund wurden für diese Publikation vier junge Schweizer Kunstschaffende eingeladen, sich mit dem aussergewöhnlichen Werk von Annemarie von Matt zu beschäftigen. Die entstandenen Beiträge sind sehr unterschiedlich. Was sie alle verbindet, sind die Lust am Experiment und eine ausgeprägte sprachlich-zeichnerische Sorgfalt. Bevor ich die Anfragen an Dorothee Elmiger (\*1985), Michael Fehr (\*1982), Anna Papst (\*1984) und Filib Schürmann (\*1976) verschickt habe, war ich unsicher, inwieweit sich diese talentierten und eigenständigen Köpfe auf eine solche Unternehmung einlassen würden. Die Freude war umso grösser, als ich merkte, dass die auftauchenden Fragen, die Neugier und die Lust, sich mit dieser ungewöhnlichen Persönlichkeit und ihrem Werk auseinanderzusetzen, durchaus vorhanden waren.

Dorothee Elmiger entwirft Miniaturen, szenische Preziosen, deren Ausgangspunkt ausgewählte Zettel bilden. Michel Fehr bat mich um die Zusendung einiger Stichworte, unter denen ich das Zettelwerk verhandeln würde: *Neugierde, Freiheit, Einschränkung* und *Sehnsucht* sowie andere erhielt er kurze Zeit später. Filib Schürmann setzt sein Interesse in einer zeichnerisch-schriftlichen Arbeit um und bittet Annemarie von Matt um die Erlaubnis, ein Buchstabe in ihrer Buchstabensuppe werden zu dürfen. Er sei ein guter Schwimmer. Eigentlich geht es aber vor allem darum, für Annemaries Geister ein Obdach zu finden. Anna Papst verfasste Texte *zu/für/an Annemarie von Matt*, darin wird das *feu fou* und übrig bleiben zum Schluss warme Knie.

Nicht nur aber besonders diese Ausgabe des Nidwaldner Kunstheft wurde massgeblich geprägt durch das Designteam von Hi, Megi Zumstein und Claudio Barandun.

# **Annemarie von Matt**

## **ENTZÜCKENZUCKER**

Herausgegeben von  
Nadine Witlisbach

<b>Transkript der Zettel 1–56</b> .....	<b>4</b>
Editorische Notiz .....	23
Annemarie von Matt: Lebenslauf/Echo .....	26
<b>Dorothee Elmiger</b> .....	<b>30</b>
<b>Michael Fehr</b> .....	<b>36</b>
<b>Anna Papst</b> .....	<b>42</b>
<b>Filib Schürmann</b> .....	<b>46</b>

# **Transkript der Zettel 1–56**

1

ENTWEDER  
BIN ICH  
ABWESEND

Montag  
6. September 54

5

«auch zu» dreifach rot, «JHREM Nutzen»  
zweifach rot und «NÜTZEN» grün unterstrichen.  
In der linken oberen Ecke des Zettels sind drei  
grüne Kreise gezeichnet.

2

□ □  
□ □

Diese Kapitalen  
Leute nun endlich  
sollen KÄUFLICH  
kaufen (erwerben) ein  
Werk von HVM  
einige % würden vielleicht  
von ihrem Viel oder  
ZUVIEL  
unserem Wenigen  
auch zu JHREM  
Nutzen  
vieles auf NÜTZEN

Rot geschrieben,  
Punkt auf dem grossen I.

3

*EINZELHEITEN*  
*SIND*  
*JMMER*  
*GEMEIN*

hört, es fährt etwas  
wildes daher in der  
Nacht. Es kommt  
etwas Wildes gerasselt  
etwas Wildes durch die  
Nacht gefahren  
Rollenkolonne

4

Die kleine  
Meerjungfrau  
ergrünte ein  
wenig das ist  
bei ihr wie bei  
uns das Erröten

5

Die Heftigkeit mit **der** du an  
Dich geworfene Vorwürfe von  
der frutt oben aben zurück  
weisest lässt mich spöttterisch auf  
horchen. Du wirst nicht  
gerne ausgeschimpft willst  
vollkommen sein das ist  
langweilig. Nur kleine  
vollkommene Sachen, Bilder  
das lässt einem ohne wei=

Nicht lesbares Wort gekennzeichnet mit \*.

tere Aussichten leer dabeistehen

**Ist sündhaft** vollkom=

men sein zu wollen. Der  
allerletzte Stein aufs Haus  
den letzten Hauch zur

\* **tut** Gott

Orientalen machen Kunstwerke  
z.B. nicht fertig. es wäre Gott  
versucht und ängstigen sich. Gott  
tue sonst seinen Hauch nicht dazu  
Befleisse mich da gerecht zu  
werden

Schwarz mit grau  
überschrieben.

6

**ICH**  
**WESE AB**

7

Auf Kaffeeuntersatz geschrieben.

MISS - TRAU  
RING  
55

Rückseite:  
Verlierst Du ihn hoffentlich

Offizielle Einladungskarte  
zu einer Ausstellung von Hans von Matt.

7

IM VOGELSSANG  
Kabarett Chybädrl, Altdorf

23. OKTOBER-  
7. NOVEMBER  
HANS  
VON MATT  
PATRONAT NÄCHSTENLIEBE  
SAMSTAG/SONNTAG  
19.00-21.00 UHR  
VERNISSAGE  
23. OKTOBER  
17.00 UHR

8

«ST» jeweils Rot überschrieben.

**STURM**  
**STÄHLT**  
DEN  
**STEUER MANN**  
→

Die Zahl «67» ist  
zweifach umkreist.

Allerheiligen  
Mittwoch  
1. NOVEMBER  
(67)

9

«AUCH» rot geschrieben.  
Klammern sowohl rot als auch  
schwarz nachgezeichnet.

SICH NICHT  
ENTSCHLIESSEN  
IST **AUCH**  
(EIN)  
ENTSCHLUSS

«SCHLAGE» ohne «L». Unter dem Text befindet sich die Zeichnung,  
bzw. Nachzeichnung einer linken Hand in Rot.

10

MIT JEDEM SCHAGE DES HERZENS

WÄCHST MÄCHTIG

DIE LEERE —

UND SINNLOS VERBLUTET

DAS *RINNENDE LEBEN*

In der Mitte des Zettels befindet sich  
die Zeichnung eines Vogels der in einem  
Kreis platziert ist. «Jabel» ist mehrmals  
überschrieben. Die Zahl «4» wurde über  
andere Zahlen geschrieben. «Ohne Leib»  
mit Bleistift und schwarz überschrieben.

11

**Jabel**

= Tier mit 5 flügeln

12. August 64

**ohne Leib**

Mittwoch

?  
ob  
2 Mäuler  
oder  
Kropf?

2 **füsse** **aber** NUR  
mit 4 Klauen



Die «7» ist mit Pfeilen dargestellt,  
die «6» mit Rahmen gezeichnet.

12

↙ **Sodenn:**  
**MARSCH MARSCH**  
**LAUF LAUF**  
**Nimm ALLEN**  
**GÜSEL in Kauf**  
**bis vergeht der Schnauf**  
**Sonntag 8. I 67**

Die «7» ist mit Pfeilen dargestellt, die «6»  
zeigt ebenfalls mit einem Pfeil nach oben.

9

**Vertage nicht ↗**  
**auf Morgen**  
**was du heute**  
**kannst besorgen**  
**(und auch:**  
**was du heute**  
**sollst ersorgen)**  
**Sonntag 8 I 67**

Nach «zivilisiert» befindet  
sich ein gezeichneter Kringel.

13

**Dass DER MANN**  
**das letzte ist was die**  
**frau zivilisiert**  
**Die frau wird das**  
**letzte sein was der**  
**mann zivilisiert**

14

**und:**  
**mit dem Wissen**  
**wächst die Unruhe**

«Samstag 11.» sowie «Müller Hans heute 90 Jahre» mit Bleistift geschrieben. Die Zahl «67» ist zweifach umzeichnet.

Handschrift von Hans von Matt.

15

Samstag 11. Nov (67) Müller Hans heute  
GANG GO Der 90 JAHRE  
Der Teppich chlopfe GANG GO  
GANG GO KLUB  
GO  
Brot GO HOLE Er sagt dies zu  
GANG JHR  
GO SIE sagt dies  
s'Bett GO mache zu JHM

Einer  
der  
letzten  
Zettel

Gesamter Text grau geschrieben,  
«GEH» und «I» schwarz nachgezeichnet,  
auf grossem «I» befindet sich ein  
Kringel. Zwischen den Daten ist ein  
Symbol gezeichnet.

16

GEJAGT ———  
**GEHE ICH NICHT**  
—————  
CALANDA MARZ  
66 u. 67 u.  $\left[ \begin{array}{c} \square \\ \square \end{array} \right]$  64. UND  
 $\left[ \begin{array}{c} \square \\ \square \end{array} \right]$  65.

Die doppelte Umrandung ist rot gezeichnet.

17

—————>  
Ich bin mir allein  
schon zuviel  
Freitag 17. Juli 59  
—————  
das immer wird auf mein

bedauernswertes  
alleinsein fast in  
Ton UNarten von  
aufdringlichem  
Zureden u. aner=  
bieten gegen u. AUF  
mir herum gequält  
bis widerwärtig „vermöbelt“

JCH WILL  
allein sein  
siehe vorn

Die doppelte Unterstreichung  
ist rot nachgezeichnet.

11

18

Bahn  
gesehen heute  
am 2. Mai <sup>Dienst</sup> Tag  
ein GETÜM  
was grösserer ist  
als UN GETÜM

19

Jetzt Hunger wie  
Zwölf Wölf  
  
Samstag 13 Sept

20

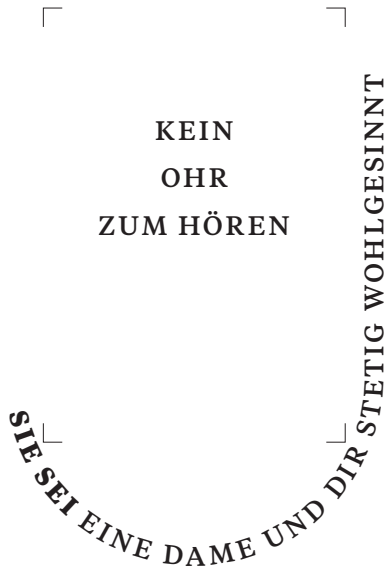
OLEUM  
ET  
OPERAM  
PERDIDI

21

DIE TRÄGHEIT (LANGWEIL)                      16 I 47 an D.  
KANN IM TATENDRANG  
SO GUT VERBORGEN  
LIEGEN ,    WIE DIE  
KRAFT IN DER  
UNTÄTIGKEIT  
(IM NICHTS TUN)

Unleserliche Wörter oben links. In der Mitte befindet sich die Zeichnung eines Januskopfes, umrandet. Text unter der Zeichnung mit Bleistift, alles andere mit schwarzer Tinte geschrieben.

22



ein kopf jung, einer alt  
trägt Schlüssel in der Hand

23

SI CE QUE TU AS  
À DIRE N'EST PAS  
PLUS BEAU QUE  
LE SILENCE,  
TAIS-TOI

Proverbe Oriental

24

MEIDE WAS DICH  
REIZEN KANN  
K

anfang November (64)

u. Dezember alle  
Ich bin Tage

VerZWANGSSALIERT

ein fräulein heisst:

Annemarie ADEE  
wird nicht gesucht – nicht vermisst

JMMERZU

KNABBERN

AM

ENTZÜCKENZUCKER

ZUR ABWECHSLUNG

SCHLECKEN VOM

WONNIGHONIG

Ich tue **Nichts.** 1.Mars  
♂ 62

das nimmt meine ganze  
zeit in anspruch

Nun jetzt ist Calanda Marz

im Bündnerland – sie

feiern u. festen u. essen u.

trinken u. singen u. johlen

mit Schlitten – also

SIE TUN VIEL

„ Und auch „Die Herren

der **VER** WALTUNG

TUN MIT “

28

HAAALU  
LACHEDENUIS  
HETTERÖPPENÖPPERÖP=  
PISZLEID,TO DASS DU  
SO GRÜSALI BRIEGGISCH

Jodel

29

Die Schafe  
MEINE  
SCHÖNSchafe  
sie endlich  
wieder gefunden  
im Estrich  
am Mittwoch  
24. Oktober  
55 sie

„WARDEN“  
mir aus ~~der~~  
MEINER  
Stube in  
den Estrich ge=  
worfen worden,  
sie vermisst  
7 Monate

30

Philosophie heisst  
die Erfahrung  
GENIESSEN  
nicht zu wissen  
was man weiss.

«GRÄSER» und «PLEURS» zweifach rot  
geschrieben «BAISER» grün geschrieben.  
Textform rot nachgezeichnet.

31

「  
EINIGE  
SUMSENDE  
GRÄSER  
SUR UN BAISER  
NOYÉ DANS  
「  
PLEURS  
」

15

32

Warum kommt ihr einer  
verrückten mit Logik.

---

Ich bin aber nicht  
verrückt sondern  
nur zu  
stark ge=

segnet  
besegnet w  
besegnet worden  
jedoch nicht bei der  
Taufe.  
abend nach 19 Uhr 30.Dez 45

33

Meine „Lage“ ebenfalls  
„stark  
DEFIZITÄR“

Samstag 19 Novemb.  
60

34

F R E I H E I T  
L I B E R T A S  
L I B E R T E  
NICHT mehr  
HUS MORE

«ES GEHT»  
rot geschrieben.

35

.....

**ES GEHT**  
**UNS GUT**  
**WEIL WIR**  
**WEIBER**

«Dies LÜGEN» umkreist, nicht lesbares Wort ist  
gekennzeichnet mit \*.

36

.....

den ich noch      Dies  
schulde dem      LÜGEN  
Silvi  
ich sagte Silvi soll selbst  
                                 kommen  
alle weggeschickt ———  
ohne Erfolg — Diese Hunde  
Tore zu poltern  
gelächter u. Le Reste  
—————  
zu haben \* . Roth  
der ( DER )  
wusste dass einige

.....

Stunden „MÖGLICH“  
zum arbeiten  
NUR in einem  
Hotelzimmer „MÖGLICH“  
Niemand weiss in welchem  
“      “      WO  
—————  
DRECK<sup>MIST</sup>  
                                 FLECKEN  
STANS      SEI  
verflucht

37

.....

**WIDER STEHLICH**



«ISOLA D'ELBA» ist gerahmt geschrieben. Das «H» von «MEHR-ROSS» ist rot nachgezeichnet. Darunter befindet sich die Zeichnung eines Seepferdchens im Wasser, welches rot und grün umrandet ist.

38

17

„Teilbild“  
Auf Umschlag eines  
Heftchens, das Kurt  
heimbrachte im  
Jahr 1955  
DA er auf Elba  
(mitsamt Auto Felicitas)  
sich einschiffte nach

MEHR-ROSS ♂  
E

ISOLA  
D'ELBA

39

Eine platonische, ( lei=  
denschaft) Verehrung zu  
kommen, jeglichen grossen  
geschützen, zu allem  
militärischen, deren  
lärm, lautheit. Rück=

schlag der Geschütze  
(empörend, frech aufregend  
Wachalarm 28. März 41.

im ganz besonderen:  
auf dem Bauche liegende  
Mannschaften I unbeugsam

Die beiden Unterstreichungen sind  
als Klammern gezeichnet, die jeweils  
die Wortteile «WEH» und «WITWE»  
einfassen. «WITWEH», «WEH» und  
«BL» in rot geschrieben.

40

STEH WITTCHEN  
WEH WITTCHEN  
STEH WITWEHCHEN  
MIT WEHCHEN

BL  
FLASCHENBRÖDEL  
L



[3. IV 47]

Nacht zum Hohen Donnerstag

47 Wighus

---

unerschlafbare Nacht.

---

Die Versuchung , nicht  
aber die Sünde ist  
erlaubt.

---

DIE SÜNDE MEIDEN,  
UM BEIM GENUSSE  
DER VERSUCHUNG  
VER  
LANGWEILEN ZU  
KÖNNEN.

L008/040

«N», «M» und «T» auf der zweiten  
Zeile sind mehrmals nachgezeichnet.

N. M. T.

Nach Meinem Tod

«ente» in der letzten Zeile in blau geschrieben.

D. grossen Denker  
Schopenhauer  
HOMO HOMINI LUPUS  
Der Mensch ist des Menschen  
Wolf

---

Denken 43

Besinnung macht  
alles Tun sinnvoll

*Vente*

PSALM STIMULUS N. 9  
(AUS KAMINFEGERBRAUT)  
REFANSER DÁBA,  
REFANSER BÁBA,  
REFANSER NÓMÖ,  
    BRONSER VÉRBÖ.  
BRÓNSEK MÁMA NÓNÖ,  
SONNTAGS MÓNDEK UND  
    PRENDER SUNNA,  
LOBER GILÁLA.  
    SOFRONIÁ  
    BÓNDEKMA = SÉTTERMA  
    BABERMA  
        ENDLIMA.

Mein Testament

weiter bereinigen  
    55  
Tag Karl Borromäo  
Beginn

---

Korrekturen u.

END gültige

Betonung auf

FINI.

In der Mitte des Blattes befindet sich eine  
Zeichnung in der Form einer Acht in Rot und  
mit Bleistift, mehrfach überzeichnet.

50

21

Zum 26. September 54

auf der  
Kreuzung zweier Herzwege  
steht kein Tempel für Apoll

51

Text in Stempelschrift.

Oft braucht man  
nicht denselben  
Mann für  
dasselbe.  
15. Juni 45

- LO -

52

«EINIGE» und «PLEURS» in rot geschrieben,  
«BLUMEN» grün geschrieben.

DER GRUSS HEISSE:  
„*EINIGE*  
SINGENDE  
BLUMEN ———  
SUR BAISER ———  
NOYÉ DANS  
*PLEURS*“

53

ZUR  
EINHORN-ZORNHORNFRAU

EINHORN:  
grch: MONOKEROS  
zool: Rhinoceros,  
UNICORNIS  
Dieses Tier ist WILD  
und KEUSCH (in

Unter dem «BEI» befindet sich ein hochgestelltes Gleichungszeichen. «Hefte» und «HAFT» sind mehrmals nachgezeichnet und mit krauser Linienführung unterstrichen.

blauem Heftli  
genannt:  
HEFT 10 + 20  
BEI  
so wieder einmal in  
Durchsicht meiner  
(Bücher) Hefte. (VON HAFT)

54

Die Stellen, an denen der Zettel gepinnt war, ist mit einem Kringel umzeichnet.

[ ]  
NEOTTIA NIDUS AVIS  
NEST <sup>DES</sup> VOGELNESTES  
[ ]

55

ER  
SIE arbeitete viel.  
Wurde Sie dadurch reich  
NEIN. NUR  
Himmelreich

56

Grau geschrieben, teilweise schwarz nachgezeichnet.

SO UND JETZT  
TÜE MER DE  
SCHALTER  
USSCHALTE

- graue Schrift:  
**feinster Schriftschnitt**
- 1. Farbe:  
***kursiv***
- 2. Farbe:  
**rückwärts kursiv**
- Umzeichnete/nachgezeichnete Schrift:  
**fett**
- Mit Farbe umzeichnete/nachgezeichnete Schrift:  
***fett und kursiv***
- Umkreister Text:  
**fett unterstrichen**
- Klammern, Pfeile, (Wellen-)Linien etc.:  
übernommen
- Bildelemente:  
Platzhaltersymbole

**EDITORISCHE  
NOTIZ**

Der Nachlass

Der Nachlass von Annemarie von Matt (AvM) befindet sich zum grössten Teil in der Sammlung des Nidwaldner Museums sowie in der Kantonsbibliothek Nidwalden in Stans. Einzelne Werke befinden sich bei Familienmitgliedern und deren Nachfahren sowie bei Freunden von Annemarie und Hans von Matt, einige Zeichnungen und Malereien in der Sammlung des Kunstmuseum Luzern. Einen Catalogue raisonné gibt es bis heute nicht. Beim handschriftlichen Nachlass von Annemarie, der sowohl Werk- als auch Korrespondenzcharakter hat, präsentiert sich die Situation folgendermassen: Die unterschiedlichen Schriftstücke, darunter gegen zweitausend Briefe, mehrere hundert Zettel, lose Blätter, beschriebene Postkarten und Kalenderblätter, wurden

grösstenteils von Hans von Matt geordnet und abgelegt. Einige Zettel hat er in Couverts gesammelt und betitelt, unter anderem als «Beste Zettel». Andere Schriftstücke waren in Schachteln verpackt oder in Büchern abgelegt. Seit den 19er Jahren wird der gesamte Nachlass vom Kanton Nidwalden verwaltet, aufbewahrt und auch nach und nach erschlossen. Wegweisend waren hier vor allem die Arbeiten von Regula Odermatt und Agi Fluri(?). Ein veröffentlichtes Verzeichnis existiert nicht. Hingegen wurden im Zuge der Aufarbeitung der Nachlässe von Annemarie von Matt und Hans von Matt alle Briefe, Zeichnungen, Zettel und Hefte archivarisches erfasst. Der handschriftliche Nachlass von AvM lässt sich in die folgenden Gruppen aufteilen: Briefe, Gedichte, Zettel, Kalender und Hefte.

Das regelmässig erscheinende Publikationsformat des Nidwaldner Museums heisst *Nidwaldner Kunstheft* und erscheint in der Regel begleitend zu den Wechsellausstellungen im Pavillon Winkelriedhaus. Die Ausgaben sind monografisch oder thematisch angelegt und als Erweiterung zu den Ausstellungen konzipiert. Diese Ausgabe ist eine Sonderausgabe und erscheint als früher Vorbote der thematischen Gruppenausstellung, die im Frühjahr/Sommer 2016 stattfinden wird.

Auswahl und Anordnung der Zettel für die vorliegende Edition

Dieses Kunstheft enthält einen Auszug der «Sprüche» oder «Sprüchspiel», wie Annemarie von Matt sie nannte. Der Teil, der weggelassen wurde, enthält beispielsweise Ausschnitte von Einkaufslisten, Festtagsgrüsse oder war – wegen des Zustandes des Trägers (Papier, Karton,

---

Krepp) – nicht lesbar. In inhaltlicher Perspektive kann daher die vorliegende Edition als nahezu vollständig bezeichnet werden. Die ausgewählten Zettel haben meistens das Format 7,5 × 10,5 cm oder 10,5 × 14,5 cm und finden sich als lose Blätter im Nachlass. Einzelne Zettel, die bereits in den vorliegenden Publikationen gedruckt wurden, sind in dieser Edition nicht vertreten. Ausser den Zetteln und Transkripten enthält diese Edition Beiträge von Filib Schürmann, Michael Fehr, Dorothee Elmiger und Anna Papst, Autorinnen und Autoren einer jüngeren Generation, deren Arbeiten sich durch ihren experimentellen, lustvollen Umgang mit Sprache und/oder Bild auszeichnen.

Eine besondere Herausforderung stellte die Textanordnung dar: Weil Datierungen vielfach fehlen, kann die Anordnung der Zettel nicht chronologisch erfolgen; auch andere gängige editionswissenschaftliche Prinzipien, wie etwa die Anordnung aufgrund einer autorisierten Publikation oder von Nummerierungen der Autorin, waren hier – da es sich um eine nachgelassene Lose-Zettel-Sammlung handelt, die sich zudem in unterschiedlichen Behältnissen befand – nicht möglich. Daher mussten für die Reihenfolge der Zettel andere Kriterien gefunden werden, die sich, entsprechend der Doppelrolle der Herausgeberin als Kuratorin und Editorin, nicht nach editorischen, sondern nach kuratorisch-vermittelnden Kriterien richtet. Diese «editorisch-kuratorische Setzung» der Reihenfolge kam durch die Beschaffenheit des Schriftbildes der Zettel zustande. Welches Schriftbild auf das nächste folgt, wird dadurch bestimmt, wie Text und Bildelemente zueinander stehen, wie sich eine Miniatur zur nächsten verhält; spannungsreich und anregend soll sich

---

die Anordnung gestalten. Diese Reihenfolge ist eine Möglichkeit, die Zettel auszulegen; da sie lose beigelegt sind, ist ausserdem der Spieltrieb der Leserin, des Lesers gefragt. Die Wahl des Briefumschlages, in dem alle Teile dieser Edition Platz finden, bildet einen weiteren Brückenschlag zu AvM und ihrer Lust am Sammeln.

#### Textstatus und Transkriptionen

Obschon von einigen hier abgebildeten Zetteln bereits Transkripte vorlagen, wurden für die vorliegende Edition alle Zettel neu transkribiert. Die Entzifferung der meisten Zettel war unproblematisch, Annemarie von Matts Handschrift ist in der Regel leserlich. Aus diesem Grund wurde auch auf ein Lesartenverzeichnis, in dem man die Abweichungen von bisherigen Editionen nachvollziehen könnte, verzichtet. Lediglich von einem der hier ausgewählten Zettel (Nr. 31) gibt es fünf Versionen, die sich unterscheiden, abgedruckt finden sich in dieser Edition drei dieser fünf. Anders als beim Briefwerk und bei der Poetologie von Annemarie von Matt besteht von den für diese Edition ausgewählten Zetteln – bis auf obig genannte Ausnahmen – heute nur noch eine Version.

#### Textpräsentation

Es soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass der spezifische Charakter der Zettel einer Autorin zuzuordnen ist, die sich auf ihrem künstlerischen Lebensweg zuerst intensiv mit Bildern auseinandersetzte. Annemarie von Matt war eine bildende Künstlerin, die sich



.....

sammelnd und schreibend im Laufe ihres Lebens immer weiter vom Bild weg und hin zur Schrift bewegte. Trotzdem bleibt ihr an Bilder gewöhntes Auge auf den Zetteln sichtbar: Wie die Buchstaben aufs Blatt gesetzt sind, wie mit Farben und unterschiedlichen Schriften experimentiert wurde, wie Zeichnungen und Kritzeleien eingebaut sind, ist eigentümlich und für den Charakter dieses Werkes existenziell. Das Material der Schriftsprache (und so die einzelnen Buchstaben) in ihrer optischen Physis wird in dieser Publikation / in den Transkriptionen grafisch so weit als möglich übernommen.

Die Transkriptionen der Zettel sind am linken Rand durchnummeriert und erleichtern das Auffinden im Bild- bzw. Textteil.

Die Schreibweise wurde beibehalten, ebenso die Zeichensetzung. Eine Ausnahme bildet die Welle / der Haken / der Strich über dem *u*, welche der Differenzierung der damals in der deutschen Kurrentschrift identischen Buchstaben *u* und *n* diente. Zu Beginn des Transkript-Teils findet sich eine Legende zur Zeichensetzung. Alle zeichnerischen Elemente wurden dann übernommen, wenn sie als typografische Symbole umsetzbar sind. Zeichnungen werden an vier Ecken mit Klammern angedeutet.

Die Anmerkungen oberhalb der Transkriptionen beanspruchen in keiner Weise die Vollständigkeit eines durchgehenden Kommentars. Literarische Referenzen und Zitate wurden nicht aufgeschlüsselt, Anspielungen an historische Ereignisse nicht zusätzlich erörtert.

## ANNEMARIE VON MATT

### Lebenslauf

Annemarie von Matt wird 1905 als Maria Anna Gunz geboren und wächst als eines von sieben Kindern in Root, Kanton Luzern, in bescheidenen Verhältnissen auf. Nach der Schulzeit arbeitet sie als Kindermädchen und Haushaltshilfe in der Deutschschweiz und der Romandie. In Luzern findet sie 1925 eine Stelle als «Mädchen für alles» in der Buchhandlung Diener, wo ihr die Luzerner Goldschmiedin Martha Flüeler-Haefeli (1902–1983) begegnet. In Haefelis Atelier kann Annemarie von Matt sich erstmals gestalterisch betätigen, sie wird Teil des lebendigen Luzerner Künstlerkreises der 1920er Jahre und zu einer über die regionalen Grenzen hinaus bekannten Künstlerin. Annemarie von Matt war Mitglied des Schweizerischen Werkbunds und tritt 1932 der Gesellschaft Schweizerischer Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen, GSMBK (heute Schweizerische Gesellschaft Bildender Künstlerinnen, SGBK) bei. Sie stellt in Aarau und Luzern aus, erhält Aufträge und beteiligt sich teilweise erfolgreich an Wettbewerben. Einige ihrer Werke werden vom Bund und von der Stadt Luzern angekauft. 1935 heiratet sie den Nidwaldner Maler und Bildhauer Hans von Matt (1899–1985) und zieht zu ihm nach Stans. Wegen der ungeliebten Haushaltspflichten vergleicht sie ihre Ehe mit einem Zuchthaus. Langsam, aber immer mehr zieht sie sich aus der Gesellschaft zurück, unter anderem ins Ferienhaus Wighus auf dem Brünigpass. Ihr Unwohlsein betitelt sie selbst als «Menschenübersättigungs-krankheit». 1940 folgt jene

Begegnung, die Hans von Matt später als «Grossereignis» bezeichnet und die heute als entscheidender Wendepunkt im Leben und in der künstlerischen Entwicklung Annemarie von Matts gesehen wird: Sie verliebt sich in den Jesuitenpater und Schriftsteller Josef Vital Kopp (1906–1966), eine Liebes- und Leidensgeschichte, die durch eindrückliche Dokumente, vor allem Briefe, überliefert ist.<sup>1</sup>

Nachdem das bildliche Schaffen seit dieser Begegnung in den Hintergrund tritt, schlägt sich die Autobiografie immer stärker in wuchernden Ausdrucksformen nieder. In ihrem literarisch-künstlerischen Werk wird Annemarie von Matts Interesse für das Fragmentarische offensichtlich: Sie sammelt, beschriftet, kombiniert, verändert, zerstört. Ab 1940 stellt sie keine Kunstgegenstände nach dem damaligen Werkverständnis her. Durch ihre Arbeiten drückt die Künstlerin ihr persönliches Befinden aus. Sie tritt in Dialog mit ihrem Unterbewusstsein, wobei sie die Aussenwelt vor allem über Briefkorrespondenz erreicht. Kunst war für Annemarie von Matt «eine autobiografische, auf Selbsterkenntnis ausgerichtete Aktivität».<sup>2</sup>

1947 nimmt Annemarie von Matt zum letzten Mal mit einem Schindelbild an einer Ausstellung im Kunstmuseum Luzern teil. Der endgültige Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben geschieht nicht von heute auf morgen: Die Aufenthalte auf dem Wighus werden seltener, sie akzeptiert Besuche nur noch von einigen wenigen Menschen, darunter ihrem langjährigen Freund und Vertrauten Anton Flüeler. In den 1960er Jahren lebt sie zunehmend falsch ernährt und krank allein in ihrem Haus, Hans von Matt zieht ins angebaute Atelier um.

2 Roman Kurzmeier: Vorwort, in: Dunkelschwestern. Annemarie von Matt und Sonia Sekula, hrsg. von Roman Kurzmeier, Roger Perret, Zürich 2011, S. 15–21.

Annemarie von Matt wirkt weiter, sammelt und wirft nichts weg. Obschon sie meist nur noch nachts das Haus verlässt, keine gesellschaftlichen Anlässe besucht und wenig Kontakte zur Aussenwelt pflegt, bleibt sie informiert. Vor allem über das Medium Radio erfährt sie von den wichtigsten Geschehnissen in der Schweiz und im Ausland. Am 27. November 1967 stirbt Annemarie von Matt. Beerdigt wird sie nicht, wie von ihr gewünscht, in einem Einzelgrab. Mit Hans von Matt teilt sie ein Grab auf dem Friedhof in Stans.

3 Der Begriff wurde 1972 im Zusammenhang mit der documenta 5 von Harald Szeemann eingeführt und geprägt.

## Echo

Nach Annemarie von Matts Tod fand Hans von Matt ihr künstlerisch-schriftstellerisches Werk – er erfuhr erst nach ihrem Ableben von der Liebschaft mit Vital Kopp – und veröffentlichte erstmals eine Auswahl. Obschon das Paar sich nie getrennt hatte, führte die Künstlerin zurückgezogen ihr eigenes Leben. Es erstaunt deshalb nicht, dass der Inhalt der unzähligen Schubladen und Schränke ihres Zuhauses erst nach ihrem Tod, in den 1970er Jahren, genauer begutachtet und ihr intermediales Schaffen als Gesamtwerk rezipiert und gewürdigt wurde.

In den dreissig Jahren davor wurde AvMs Werk auf unterschiedliche Art und Weise besprochen. Hans von Matt betrachtete das Werk seiner verstorbenen Frau mit einem traditionellen Blick auf die Kunst. Seine Monografie aus dem Jahr 1969 stellte Schindelbilder, Hausaltäre, geschnitzte Skulpturen sowie die Zeichnungen aus den 1940er Jahren ins Zentrum der Analyse. Die Rezeption des Werks von AvM entsprach dem der meisten Künstlerinnen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: als Kunsthandwerkerin willkommen, als Künstlerin – solange sie sich der üblichen Medien bediente, wahrgenommen, später, als sich das Werk stärker veränderte, schwieriger einzuordnen wurde, wenig gewürdigt. Die Frage nach ihrer geistigen Gesundheit verstellte den Blick auf das künstlerische Schaffen und ist auch heute noch in einigen Kreisen ein Thema.

1973 richtete Theo Kneubühler eine Ausstellung in der Luzerner Galerie Raeber ein. Unter den Vorzeichen der «individuellen Mythologie»<sup>3</sup> erfuhr der Werkbegriff in Bezug auf AvM eine entscheidende Erweiterung. Kneubüh-

---

lers Interesse am späteren Werk AvMs bezog spirituell aufgeladene Objekte wie beispielsweise den «Hexameter» von 1965 in die Ausstellung mit ein. Ebenso präsent waren die Zeichnungen, die Text und Bild zum Inhalt haben. Der damals in Entstehung begriffene Werkbegriff, der über die Definition eines Bildes, einer Zeichnung oder einer Skulptur hinauswies, überdauerte die Zeit der 1990er Jahre, in denen unter anderem Ausstellungen mit Werken AvMs im Kunsthaus und im Helmhaus Zürich stattfanden.

Im Jahr 2003 präsentierte das Nidwaldner Museum die erste umfassende Ausstellung des vielseitigen Schaffens von Annemarie von Matt. Die Ausstellung sowie die nun vergriffene Publikation, herausgegeben von Marianne Baltensberger, Regine Helbling, Ulrich Gerster und Heini Gut, beleuchten AvMs Leben und Werk erstmals genauer und ordnen Letzteres kunsthistorisch ein.

2008 richteten Roman Kurzmeyer und Roger Perret die Ausstellung «Dunkelschwestern» im Aargauer Kunsthaus ein. Die Ausstellung sowie die zur Ausstellung erschienene Doppel-Monografie fächern das facettenreiche Schaffen der Innerschweizer Künstlerinnen Sonia Sekula und Annemarie von Matt auf. Die beiden Herausgeber streichen die Wichtigkeit der Künstlerinnen als Persönlichkeiten der Schweizer Avantgarde heraus und untersuchen ihre Arbeit zwischen Bild und Text vertieft. Diese beiden monografischen Publikationen sind bis heute wegweisend, wenn es um die umfassende Annäherung an das Leben und Werk von Annemarie von Matt geht.

Wie zunächst Hans von Matt und später andere mitdenkende und kuratierende Köpfe in Annemarie von Matts Kosmos eingegriffen und ihn zu verstehen versucht haben, lässt nach wie

vor eine Vielzahl Fragen unbeantwortet. Dies ist keinesfalls wertend zu verstehen, aber der Nachlass von Annemarie von Matt ist so vielgestaltig, dass wohl immer Leerstellen bleiben, die neue und weitere Interpretationen von verschiedenen Seiten erfordern, aber auch ankurbeln werden. Der Nachlass, der sich in der Sammlung des Nidwaldner Museums sowie in der Kantonsbibliothek Nidwalden in Stans befindet, wurde über Jahrzehnte hinweg immer wieder bearbeitet. Die Unterscheidung zwischen Fragment, Bruch- und Sammlungsstück, Gedicht, Notat, Bild-Text-Montage und abgeschlossenem Werk wirft jede Kuratorin, jede Wissenschaftlerin in einen Strudel, dem sich zu entziehen ein Ding der Unmöglichkeit darstellen dürfte.



# **Dorothee Elmiger**

Mögliche EINZELHEITEN  
(Szenische Übersetzung)

ENTWEDER  
BIN ICH  
ABWESEND

Montag  
6. September 54

Notiert Annemarie von Matt am 6. September 54 in futurischem Präsens: ENTWEDER / BIN ICH / ABWESEND, geht sie danach allein, quert jemand die Gasse in Stans, heulen die Tiere, ist das Vieh beruhigt, liegen die Hänge beschattet, brennen die Lichter im Kollegium, schliesst einer ein Fenster, tut er es auf, trägt sie, die geht, funkelnden Schmuck, Kranz, Geweih, merkwürdige Male, herrscht grösste Ordnung, tut sie es nicht.

/

Notiert eine ganz gegenwärtig ihren Status für den zukünftigen Fall, verfasst sie die Nachricht in Zukunftsform und verlässt dann das Haus auf der Stelle, verliert der Zettel andernfalls seine Gültigkeit.

/

Notiert eine Besucherin, durch Stans gehend: Ich habe die Zettel von Annemarie von Matt gelesen, ihr ausgestelltes Werk betrachtet, da fiel mir alles mögliche ein, Formen der Körper, zukünftige Konstellationen, naturreligiöse Zeichen.

/

Geht eine also durch Stans, nachdem sie notierte: ENTWEDER / BIN ICH / ABWESEND. (Schreibt sie an anderer Stelle: ICH / WESEAB)

/

Sitzt Annemarie von Matt da, abwesend, den Stift in der Hand.

/

Verschwundet eine, datiert: 6. September 54.

## II

„Teilbild“

MEHR-ROSS ♂

Auf Umschlag eines

E

Heftchens, das Kurt

heimbrachte im

Jahr 1955

DA er auf Elba

(mitsamt Auto Felicitas)

sich einschiffte nach

↓  
ISOLA  
D'ELBA

Sie erzählt am Telefon, sie sei soeben von der Insel Elba zurückgekehrt, die Rückreise habe lange gedauert, während einiger Stunden habe sie geschlafen, dann sei sie aber wieder aufgewacht, durstig, und auf der Suche nach dem Speisewagen durch den Flur des Zuges gegangen. Auf der Insel, sagt sie, sei sie bei Leuten untergekommen, die tagsüber als Kellner arbeiteten oder Gepäck vom Hafen zu den Hotels und umgekehrt von den Hotels zum Hafen transportierten und abends vor dem Haus sassen und Marihuana rauchten. Im Haus dieser Leute, fährt sie fort, lagen überall Bücher und Faltprospekte, die frühere Besucher zurückgelassen hatten, Hefte mit Rezepten, Diktionäre, veraltete Kursbücher. In den ersten Tagen sass ich oft zusammen mit meinen Gastgebern vor dem Haus und hörte ihnen zu, wenn sie über den Aufbau des Universums spekulierten oder die wirtschaftliche Situation der Insel besprachen. Die gelassene Selbstverständlichkeit, mit der sie sich an diesem Ort bewegten, bewunderte ich: Die Insel schien ihnen keine Widerstände entgegenzusetzen und sie ihrerseits schienen ganz im Reinen mit sich selbst und diesem Ort zu sein.

Die ZuhörerIn auf der anderen Seite der Leitung bemerkt in diesem Moment, sie sei selbst als Kind einmal auf Elba gewesen, nur für einen Tag oder zwei, sie erinnere sich an die Überfahrt, an das Kleid, das sie damals getragen habe, aber sie habe keinen Begriff von der Form, der Topographie dieser Insel, sei sie hügelig, bewaldet oder weise sie, trocken und sandig, keinerlei Erhebung auf –

Am vierten oder fünften Abend, fährt die erste fort, habe sie, gerade erst von einer Wanderung zurückgekehrt, den schmalen Flur im hinteren Teil des Hauses betreten, um ins Bad zu gelangen, als sie in einer dunklen Nische des Flurs eine der Frauen entdeckte, die dort, an ein Regal gelehnt, Joghurt ass. Als hätte sie seit vielen Tagen nichts mehr zu sich genommen, führte sie den Löffel mit hastigen Bewegungen zum Mund, eifrig und nervös. Ich grüßte sie und ging an ihr vorbei ins Bad, als hätte mich ihr Anblick nicht überrascht. Während ich duschte, hörte ich durch das kleine, runde Fenster des Badezimmers die undeutlichen Stimmen der anderen, die im Freien sassen und rauchten, während es langsam dunkel wurde.



**1.Mars**  
**♂ 62**

**Ich tue Nichts.**  
das nimmt meine ganze  
zeit in anspruch

**Nun jetzt ist Calanda Marz**  
im Bündnerland – sie  
feiern u. festen u. essen u.  
trinken u. singen u. johlen

1.Mars 62, keine Angst, schreibt sie, den Kopf aufgestützt: Ich tue Nichts. / sitze da und tue nichts, das nimmt meine ganze / zeit in anspruch, den ganzen Tag geht sie durchs Haus an diesem Tag, während andernorts die Geister ausgetrieben werden: sie trinken u. singen u. johlen. u. ziehen durch die Strassen, sie verlieren sich in der Zeit u. tauchen jährlich wieder auf, ein Jahr später, viele Jahre u. feiern u. festen u. nun u. nun ist es wieder soweit, jetzt ist Calanda Marz: und gleichwie die Verfasserin nichts tut, nichts, das ihre Zeit ganz in Anspruch nimmt, wird schliesslich davon Notiz genommen.

/

Ich kehrte einmal an den höhergelegenen Ort meiner Kindheit zurück und setzte mich in der Nähe des Bahnhofs auf eine Bank, vor mir erhoben sich die waldigen Hänge, darunter lagen Wiesen, über die ich früher manchmal gegangen war. Plötzlich glaubte ich mich zu erinnern, als Kind mein Habitat mit vielen Pflanzen, den heimischen Wildtieren geteilt zu haben.

/

O weh wär ich doch im Bündnerland, nähme doch lieber das feiern u. festen u. essen u. so meine ganze / zeit in anspruch. stattdessen schreibe ich: tue Nichts.

Bahn

**gesehen heute**

**am 2. Mai**    **Dienst**  
                         **Tag**

**ein GETÜM**

**was grösserer ist**

**als UN GETÜM**

also

an Bord gestiegen heute

am 2. Mai ganz Dienst

fertig

dann in voller Fahrt aus dem offenen Fenster gerufen:

Dies war das kleinere ÜBEL

als UNÜBLICHER Dienst

Tag am 1. Mai

/

Was mir einfällt zur Eisenbahn, sagt ein Freund am Telefon: Im vordersten Waggon einer Schmalspurbahn, die mehrere Ortschaften im Voralpengebiet mit der Stadt St. Gallen verbindet, fand ich einmal ein lieengebliebenes Buch. Darin behandelt der Schriftsteller Vladimir Nabokov in einer Erzählung eine Zugfahrt und dies, so sagt der Freund am Telefon, während ich vom Tisch aufstehe und Teewasser aufsetze, tut der Schriftsteller bezeichnenderweise nicht, indem er die Bewegung der Eisenbahn im Raum, sondern indem er die Landschaft als eine fliehende beschreibt.

/

So bahnt sich der Zug also seinen Weg durch die Landschaft, die sich klaglos öffnet vor ihm, die sich zerteilt und auf weiten Strecken geräuschlos, geflissentlich, wie man so sagt, zu seinen beiden Seiten verläuft, auch heute.

/

Ich ging zufällig in der Nähe des Trassees und sah die Bahn schon von weitem in ihrer ganzen Grösse, ein GETÜM / was grösserer ist / als ich erwartete, es näherte sich in hohem Tempo, es war ein Dienst / Tag, ich folgte weiterhin dem Feldweg und stellte mir vor, ich sässe in einem der Wagen und sähe mich selbst auf diesem Feldweg heute / am 2. Mai.

/

Ist dir denn nicht aufgefallen, werde ich von einem Freund gefragt, dass im GETÜM das Gemüt enthalten ist und dass dies also mitgelesen wird, hast du denn nicht bemerkt, was geschieht, wenn du diese Zeilen liest, glaubst du nicht, dass es im Sinn der Verfasserin gewesen sein könnte, dich so zwischen den Zeilen lesen zu lassen, lass mich, entgegne ich, ich bin müde und hatte den ganzen Tag Dienst.

DAS  
STÜCK  
IST  
AUS

Auf die Bühne tritt das versammelte Ensemble des örtlichen Theaters, es reiht sich ordentlich auf, es konzentriert sich, es lässt seinen Blick nicht schweifen, fixiert einen Punkt knapp über den Köpfen des Publikums, das Ensemble ist anwesend und es ist bereit, die Körper antizipieren den nächsten Schritt, der vor ihnen liegt, vor ihnen liegt die allergrösste Stille vor dem ersten Wort, aber das erste Wort wird nicht gesprochen, geschlossen verlässt das Ensemble die Bühne.

/

Öffnet eine das Fenster, da liegt die Alpenwelt wie immer, liegt das metaphorische Herz der Schweiz ganz rot oder irgendwie, Bergsteiger fädeln ihre Seile ein, alles scheint seinen gewohnten Lauf zu nehmen, als die am Fenster ruft: DAS / STÜCK / IST / AUS.

/

In zwei Fällen, sagt ein Freund, mit dem ich an einem Mittwoch Morgen am Telefon spreche, könne dieser Satz Verwendung finden: Wenn entweder das Stück tatsächlich zu Ende sei oder wenn dies eben gerade nur behauptet werde. Stell dir vor, sagt er, eine Person sucht an einem gewöhnlichen Mittwoch Morgen einen zentralen Ort, eine exponierte Stelle auf und proklamiert, das Stück sei aus, als würde sie damit das Ende der ganzen Welt verkünden. Oder eben, fährt der Freund fort, während ich durch das Zimmer gehe und meine Pflanzen giesse, stattdessen eine, die mitten im Konzert, ein ganzes symphonisches Orchester auf der Bühne und so weiter, wenn eine Person sich in diesem Moment von ihrem Platz erhebt und behauptet, das Stück sei aus, dies sei das Ende.

/

Das Stück sei aus, behaupte ich, verkünde das Ende, Adeel, rufe ich. Alles bleibt still, keine Widerrede und unbeholfen steige ich also die Stufen herunter und gehe davon. In meinem Rücken nimmt alles seinen gewohnten Lauf: Maschinen bearbeiten das Gelände, Personen fahren in Zügen durch das Land, ein Gremium tagt seit einigen Stunden, in der Schule wird das grosse Einmaleins gelehrt.

**Michael Fehr**

Hin  
her  
er wollte nicht  
sie sehr  
er nicht  
sie doch  
er nicht  
sie doch  
er nicht  
sie doch  
er nicht  
sie doch  
er nicht  
sie doch  
er nicht  
sie doch  
er nicht  
sie doch  
er nicht  
bis sie ihn erstoch  
bis er sie hinrichtete  
bis sie ihn erhing  
doch vorher hochzeiteten sie noch

Gloria Helvetia

Sie warf sich ihnen stumpf anheim  
und die Makairaer oder Doryantheser stachen mit scharfen Spiessen auf Helvetia  
die Tapfere  
ein und verstachen sie grob  
kaum fiel Helvetia  
rächten sich die Helvetier  
warfen sich mit stumpfem Material  
scharfes fanden sie kaum  
auf die groben Makairaer oder Doryantheser oder Glorier  
die ihnen anheim fielen  
droschen tapfer auf sie ein  
verdroschen sie und fanden sich gerächt oder gerecht

## Im Schwarm

Unter einer heiteren  
hell strahlenden  
Lampe  
sonst und des Weiteren im Stockdunkeln  
steht ein Mann in einem Mückenschwarm  
der ihm eitel Mühe macht  
manchmal sticht eine  
immerhin oben nicht  
denn oben hockt ein Hut drauf  
auf dem Kopf  
und im Nacken steht der Jackenkragen  
manchmal sticht eine  
dann reibt der Mann jeweils den heissen Hals  
die heisse Nase  
heisse Wange  
aber es geht unsäglich lange  
bis die Hand anlangt  
um zu reiben  
nebst dem bewegt er sonst irgendwie die Hände in den Mücken umher  
um sie loszuwerden  
aber längst zu langsam  
als dass sie es gross bemerken würden  
manchmal sticht eine  
was bleibt ihm  
manchmal ruft er  
«Gerechtigkeit»  
in die Dunkelheit  
«Ehre  
Redlichkeit»  
«du bist wie ein alter Schlarpi  
grausam verlangsamter Idiot»  
surrt es aus dem Schwarm  
manchmal sticht eine  
«ich bin nicht alt  
es ist halt  
ich bin schlicht zu früh im Leben geboren worden»  
murt er  
manchmal sticht eine  
manchmal sticht eine

Eins

Der Boden ist voller Stacheln  
die Hexe muss da durch

Zwei

Ja  
der Wald ist unberechenbar  
besonders für kleine Leute

Drei

Der Zauberer hat lange Haare und einen langen Bart  
so lang ist beides und so wollig  
dass er keine Kleider braucht  
nur an der Nase hat er kalt  
aber schlimm ist es nicht

Vier

Die beiden alten Frauen pinkeln an den Baum  
das haben sie schon immer einmal tun wollen  
aber als sie noch jünger gewesen sind  
haben sie sich nie getraut  
das Alter ist schön

Fünf

Die Liebenden beugen ihre Köpfe  
und der Geistliche schlägt ihre Köpfe zusammen  
so ist es Brauch im Winterwald

## Wer gewinnt

Weil es ein Fussballspiel geben soll  
wird der heimische Rasen in fürsorglicher  
man möchte fast sagen Handarbeit aufgezüchtet  
sähen  
düngen  
wässern  
mähen  
dann werden akkurate Linien über das Spielfeld gezogen  
schier jedem Halm einzeln ist es zgedacht  
ganz weiss zu werden oder ganz grün zu bleiben  
die Farbe trocknen lassen  
blendend weiss  
und blendendes Wetter ist auch bestellt worden  
die Heimmannschaft gibt sich die grösste Mühe  
sich selber aufzuzüchten  
Waden  
Oberschenkel  
auch Bauch und Rücken nicht schlecht  
Hals ist wichtig  
Gehirn nicht vergessen  
die Heimspieler winken gepflegt  
wenn sie artig hintereinander auf das gehegte Spielfeld traben  
die Mannschaft  
die zu Gast gekommen ist  
lässt sich derweilen höflich durch einen Elitesoldaten vertreten  
der Soldat quert gemäss seiner strengen Schule im Stehschritt das Feld  
hackt die Absätze in den Rasen  
natürlich wird dem Gast höflich verziehen  
in der Mitte des Feldes platziert er sachgerecht und sachverständig die Bombe  
als er auf der anderen Seite zum Feld hinaus marschiert  
drückt er ordnungsgemäss auf den Knopf und jagt das gesamte Territorium samt dem ortsansässiger  
wer hat nun gewonnen  
die Gastmannschaft  
durchaus  
immerhin ist sie noch da und regnet nicht nach einem Moment der Ruhe verschnätztelt vom wolkenl



Uau  
Europa

41

Da  
der Stier  
und da  
Europa  
ein Gischtross  
er  
eine Giftspritze  
hatte Serum parat  
raue Mengen  
ergoss es direkt in die See  
sie  
schlaues Mädchen  
genoss es  
und da entstand aus Gift und Gischt der Kontinent komplett  
uau  
Europa  
Kompliment

signen Gegner brachial in die Luft

kenlosen Himmel

**Anna Papst**

Do you mind if I smoke?  
 Fragt sie.  
 Der Rauch kratzt mich im Hals.  
 Not at all.  
 Sage ich, denn das stimmt.  
 Ich muss husten.  
 Ich will nicht husten.  
 Ich will das Stück Atem  
 von ihr  
 in mir  
 behalten.  
 Sie schaut mich an.  
 You are sick.  
 Sagt sie und raucht weiter.  
 Sie ist dünn und weiss.  
 Ihr Fuss blutet.  
 Are you hurt?  
 Frage ich.  
 I was drunk.  
 Sagt sie.  
 Sie trägt nichts als ein Unterhemd.  
 Sie legt sich neben mich ins Bett.  
 Ihr Haar ist schwarz und wild.  
 Ihre Haare sind überall.  
 Die Laken tragen ihren Pelz.  
 Sie schläft.  
 Sie schlägt um sich im Schlaf.  
 Sie schreit im Schlaf.  
 What did you dream last night?  
 Frage ich.  
 Nothing. I slept like a baby.

## I GOT LOVE

Ain't got no rhymes, ain't got no metaphores.  
 Ain't got no poetry, ain't got no prose.  
 Ain't got no idioms, ain't got no proverbs.  
 Ain't got no grammar, ain't got no spelling.  
     Ain't got no words.

Ain't got no question, ain't got no answer.  
 ain't got no upper case, AIN'T GOT NO LOWER CASE.  
 Ain't got no comma ain't got no full stopp  
 Ai' , o o o o a , n't g t n v w l s.

## DURCHSCHNITT

Der Durchschnitt muss sich anstrengen, damit er einmal mehr ist als Durchschnitt.

## FRAU IN VORLAGE

Frau in Vorlage  
mit Rock  
fällt die Treppe hoch  
lächelt  
und rennt davon  
mit ihrem Blumenkleid und ihren weissen Zähnen  
hat sie Besseres zu tun  
als stehen zu bleiben.

## FEU FOU

Von denen, die um mein Feuer stehen,  
und sich an den Flammen wärmen,  
fragt keiner danach,  
wie es dem brennenden Holz geht.

Ich würde ihnen folgende Auskunft erteilen:  
Dies Schnaufen und Schwitzen und Stöhnen und Knacken und Bersten und  
Schreien und Schwinden,  
Das zerrt am Gemüt.  
Das rüttelt am Atem.  
Das hockt dir auf dem Rumpf und geht nicht mehr weg.

Stattdessen starren sie in die Glut  
und ermitteln ein Stück Ewigkeit.  
Hierfür stirbt manche Riesin.  
Übrig bleibt  
ein Leuchten in der Nacht  
und zwei warme Knie.

## APRIL

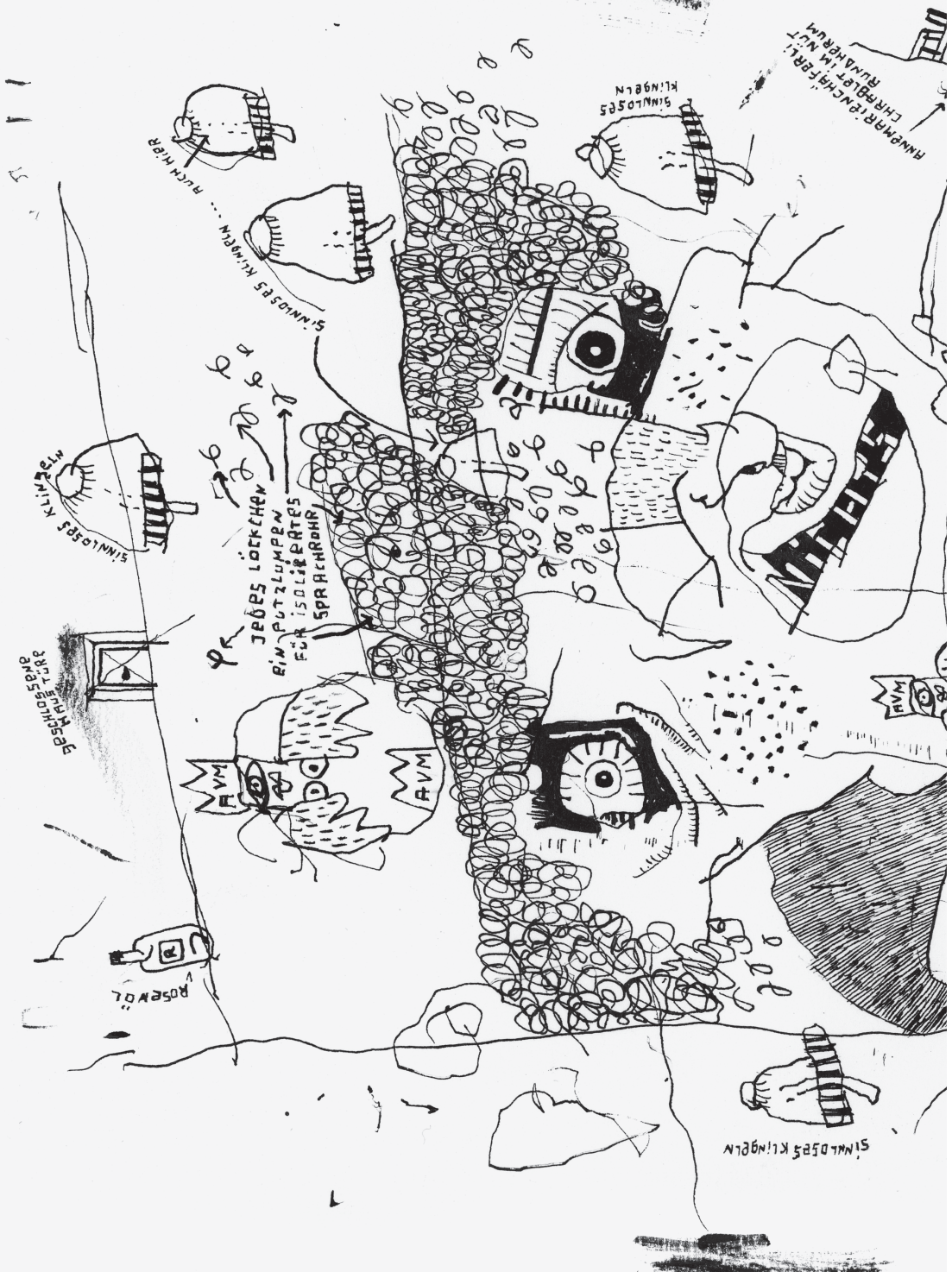
Der April macht mich wahnsinnig. Kaum lässt man den Schirm zuhause,  
regnet es einem auf den Kopf.

Nimm mich an.  
Nimm mich auf.  
Nimm mich aus.  
Nimm mich ein.  
Nimm mich heim.  
Nimm mich hin.  
Nimm mich hinein.  
Nimm mich hinauf.  
Nimm mich hinfort.  
Benimm mich.  
Vernimm mich.  
Nimm mich mit.  
Nimm mich vor.  
Nimm mich zusammen.  
Nimm mich zurück.

**13:05**

Auf seinen Lippen sitzt kein Liebeswort. Stumm streichelt er mich wehrlos. Greift zu. Lässt mich angeschwollen liegen. Erbärmlich bin ich jedem der mich sieht. So warte ich, bis er mir wieder auf den Leib rückt. Meine schönste Stunde da sein Fieber mich aus dem Lebensschlaf reisst.

# Filib Schürmann

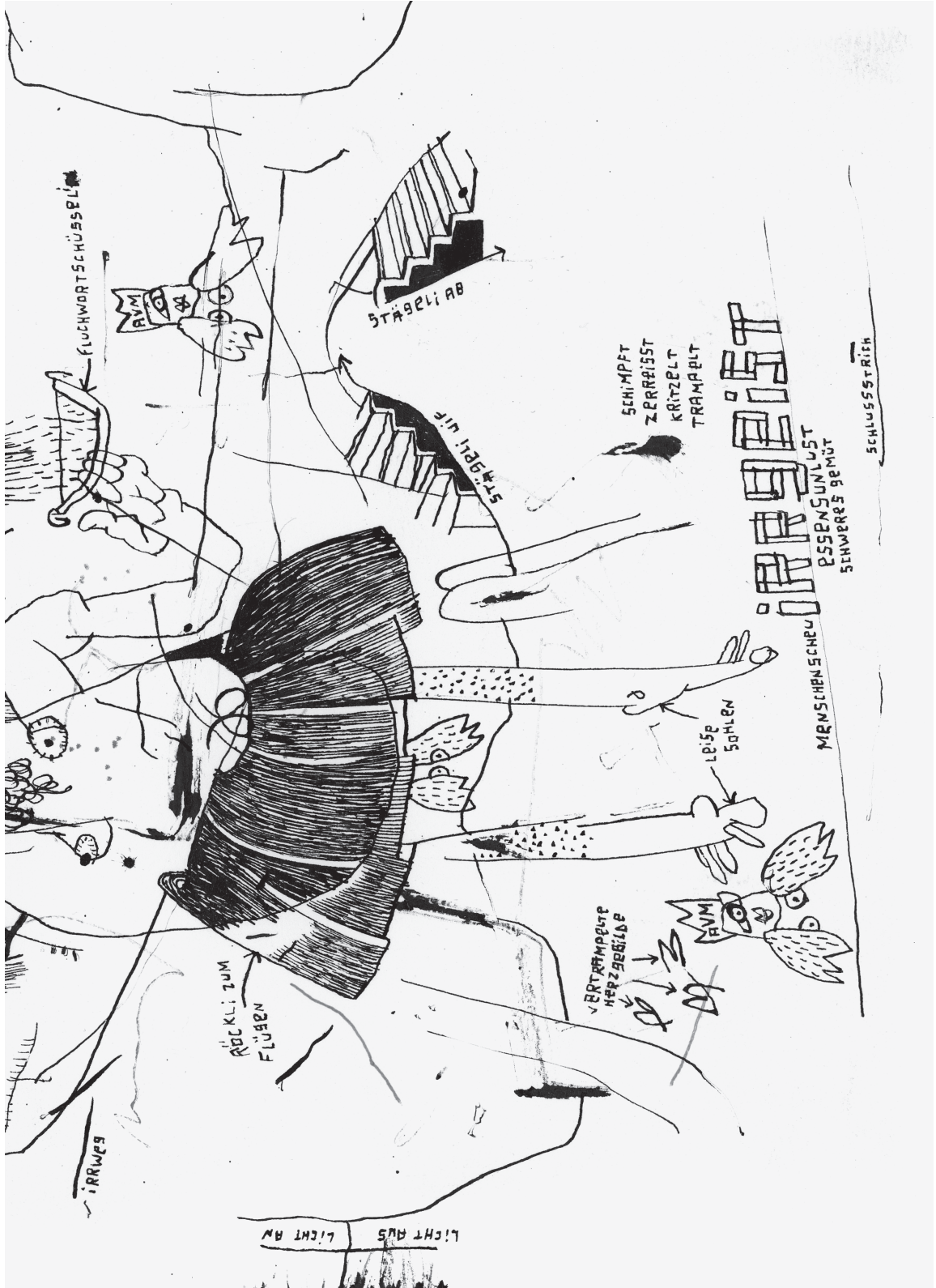




STUMM  
BRÄUT  
LACHEND  
POLIERN







FLUCHWORTSCHÜSSEL

AVUM AVUM

STÄBELI AB

STÄBELI AUF

SCHIMPFT  
ZERRISST  
KRITZELT  
TRAMPALT

IRRER IST

MENSCHENSCHREI  
ESSENZUNLUST  
SCHWERES BEWÜT

SCHLUSSSTRICH

LEISE  
SOHLEN

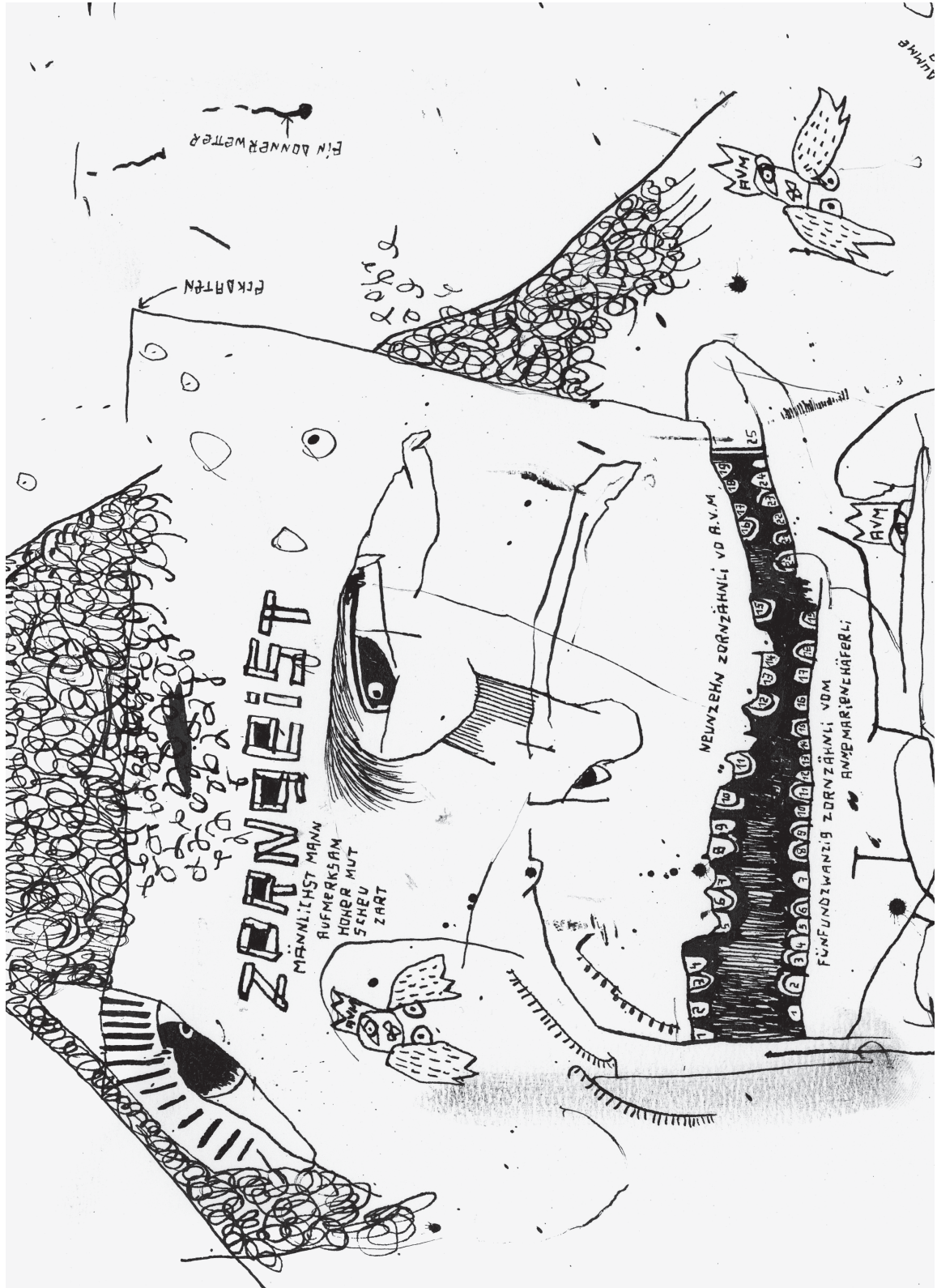
RÜCKLI ZUM  
FLÜßEN

VERTRAMPALT  
HERZBEIßT

AVUM AVUM

IRRWEIS

LICHT AUS  
LICHT AN



FIN DONNERWETTER

PKARTEN

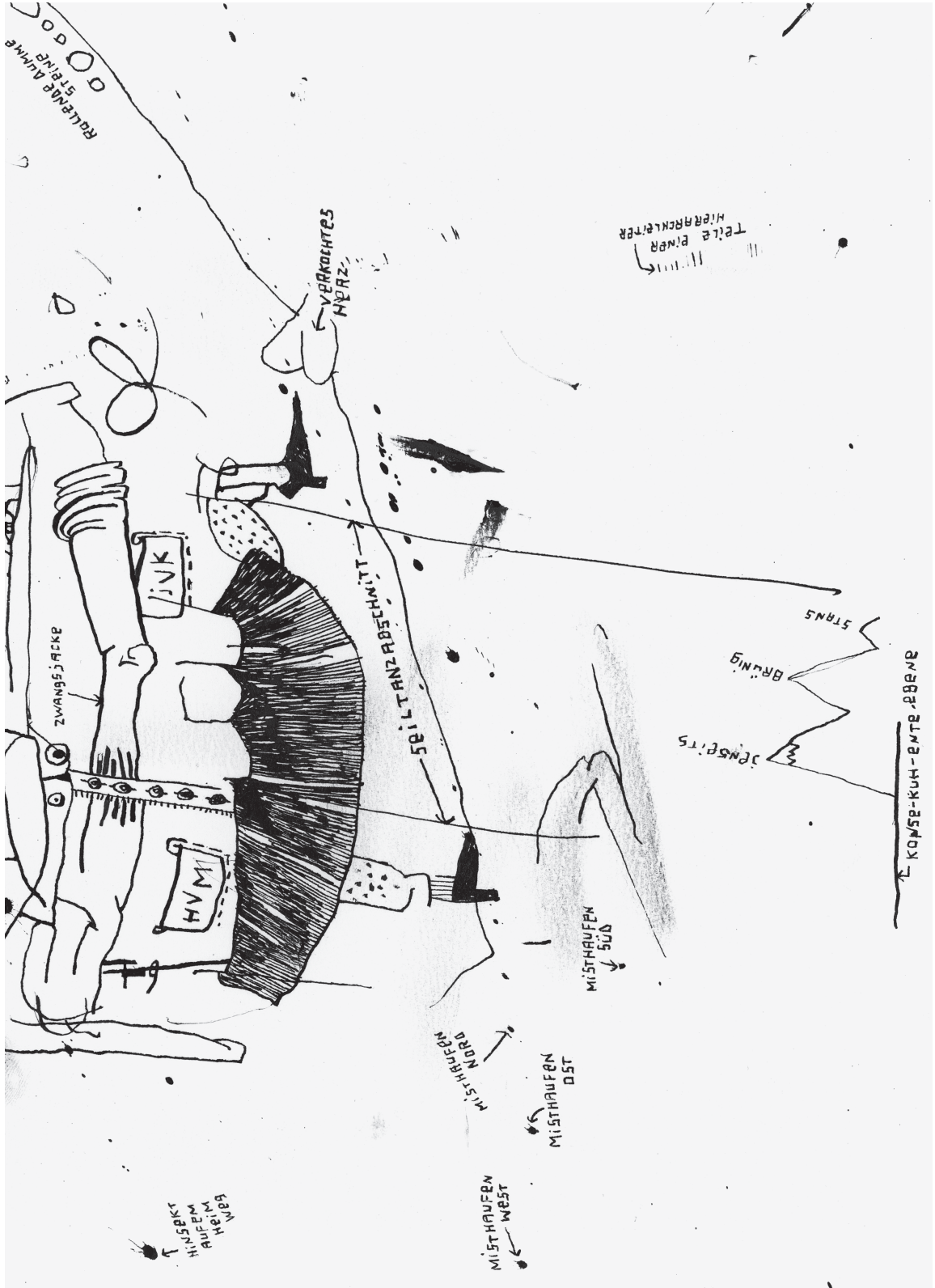
ZORNZEIT

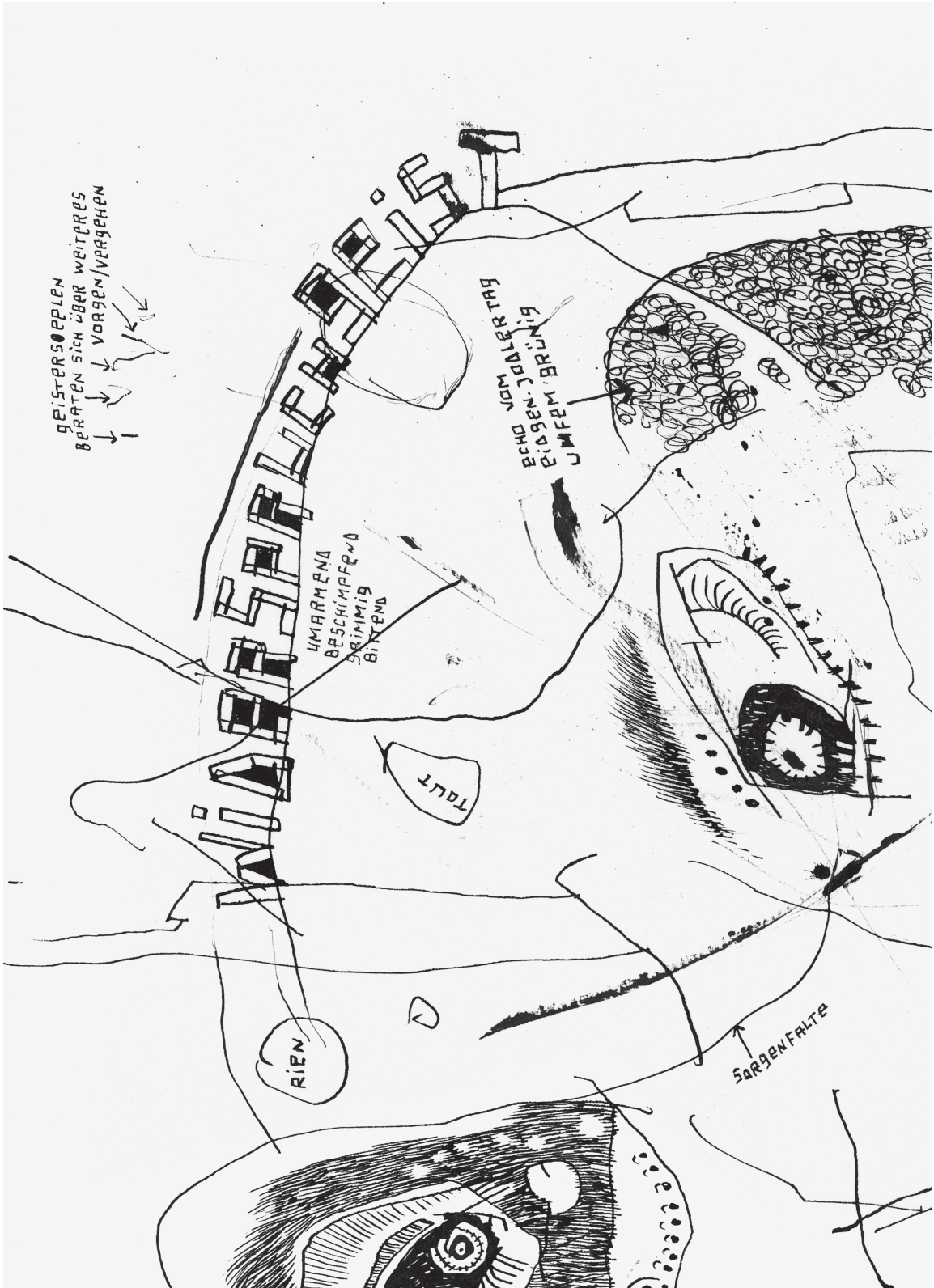
MÄNNLICHST MANN  
AUFMERKSAM  
HOHER MUT  
SCHEU  
ZART

NEUNZEHN ZORNZÄHNLI VO A.V.M.

FÜNFUNDZWANZIG ZORNZÄHNLI VOM  
AMME MARIENKÄFERLI

ANNE





GEISTERSOEPLEN  
BRATEN SICH ÜBER WEITARES  
VORGEBEN/VERGEBEN

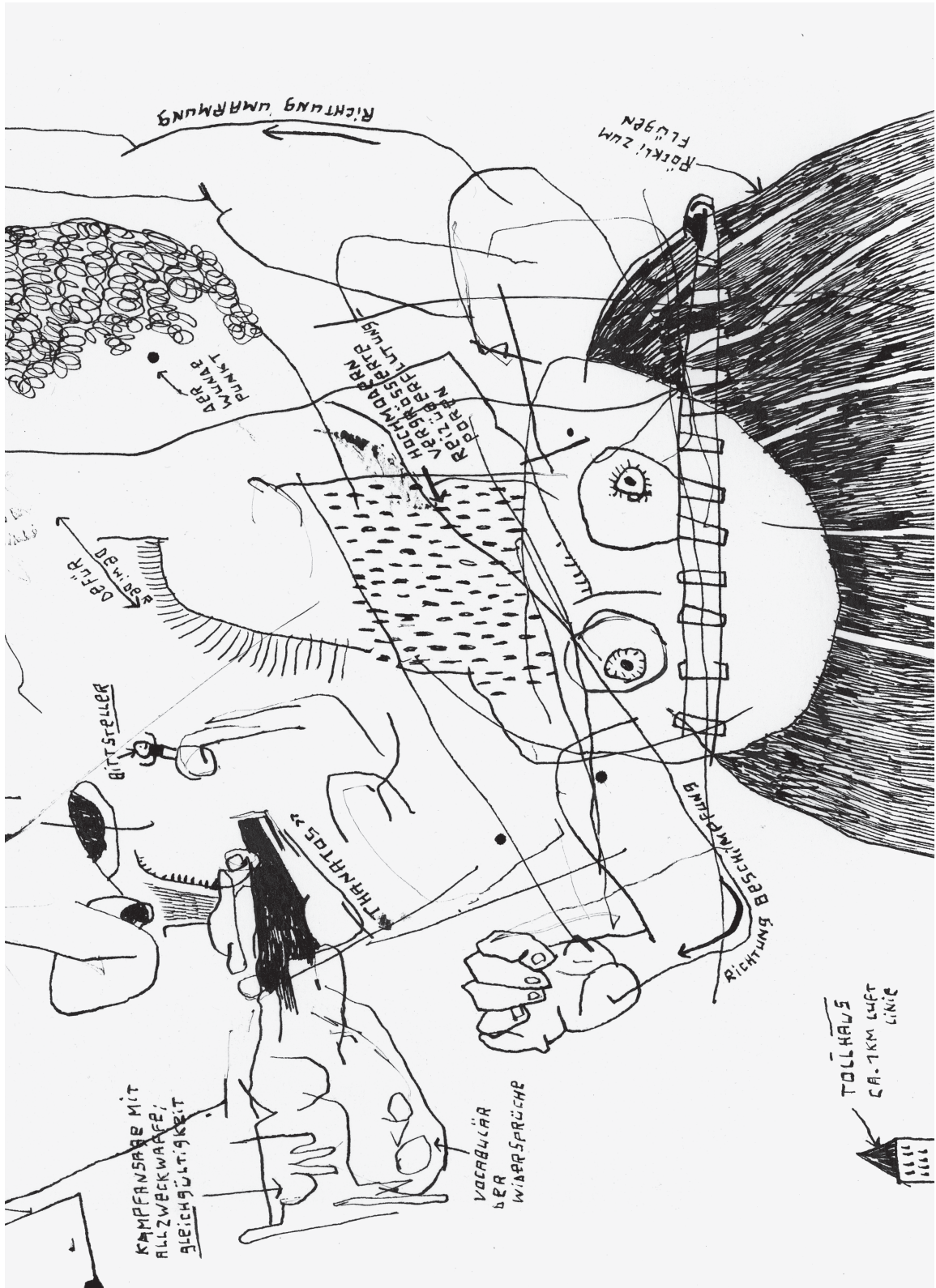
BEHO VON DÄRLERHIS  
EIGEN BRÜNIG

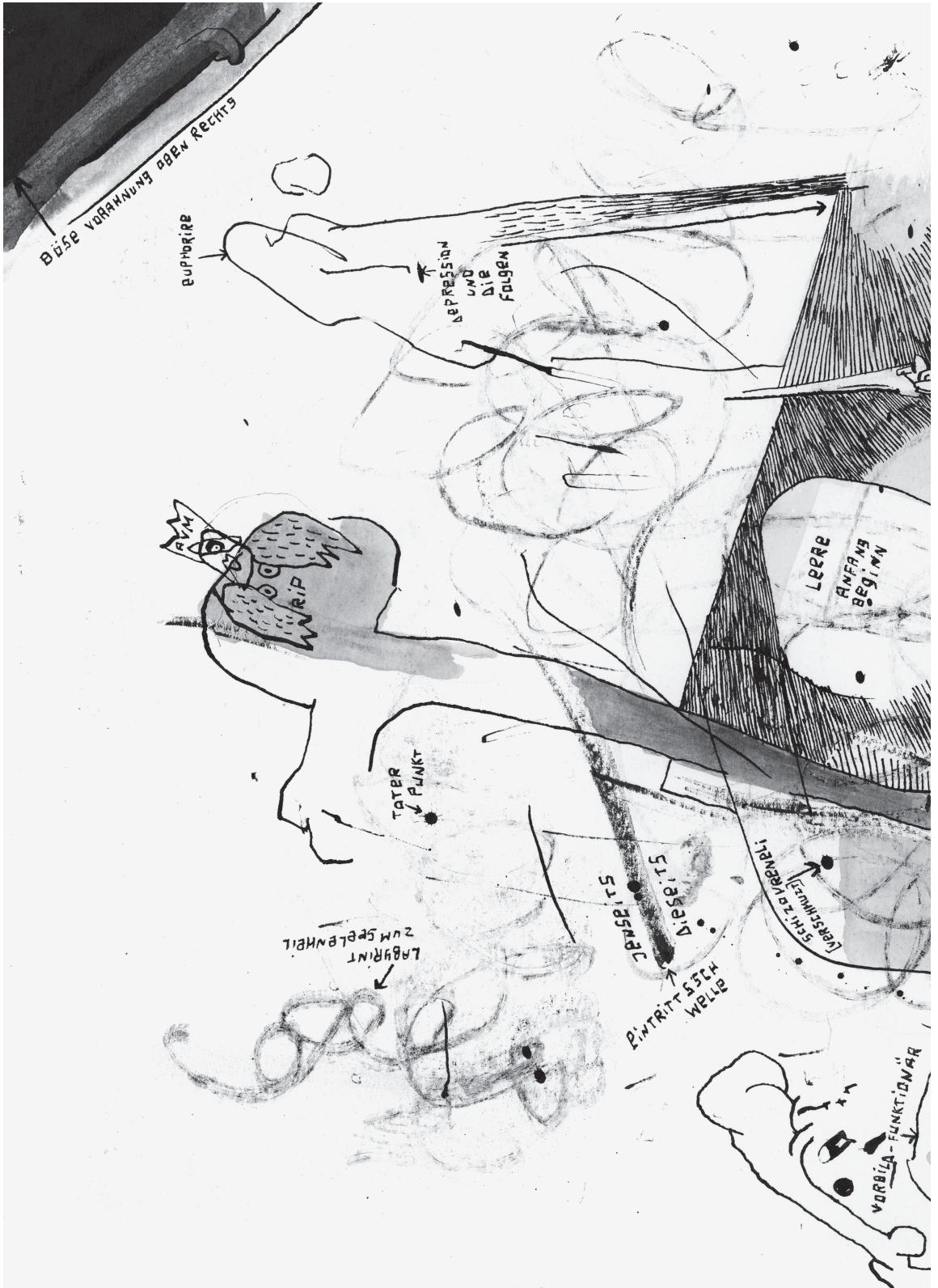
UMARMEND  
BESCHIMPFEND  
SCHWIMMIG  
BITTEND

TAUT

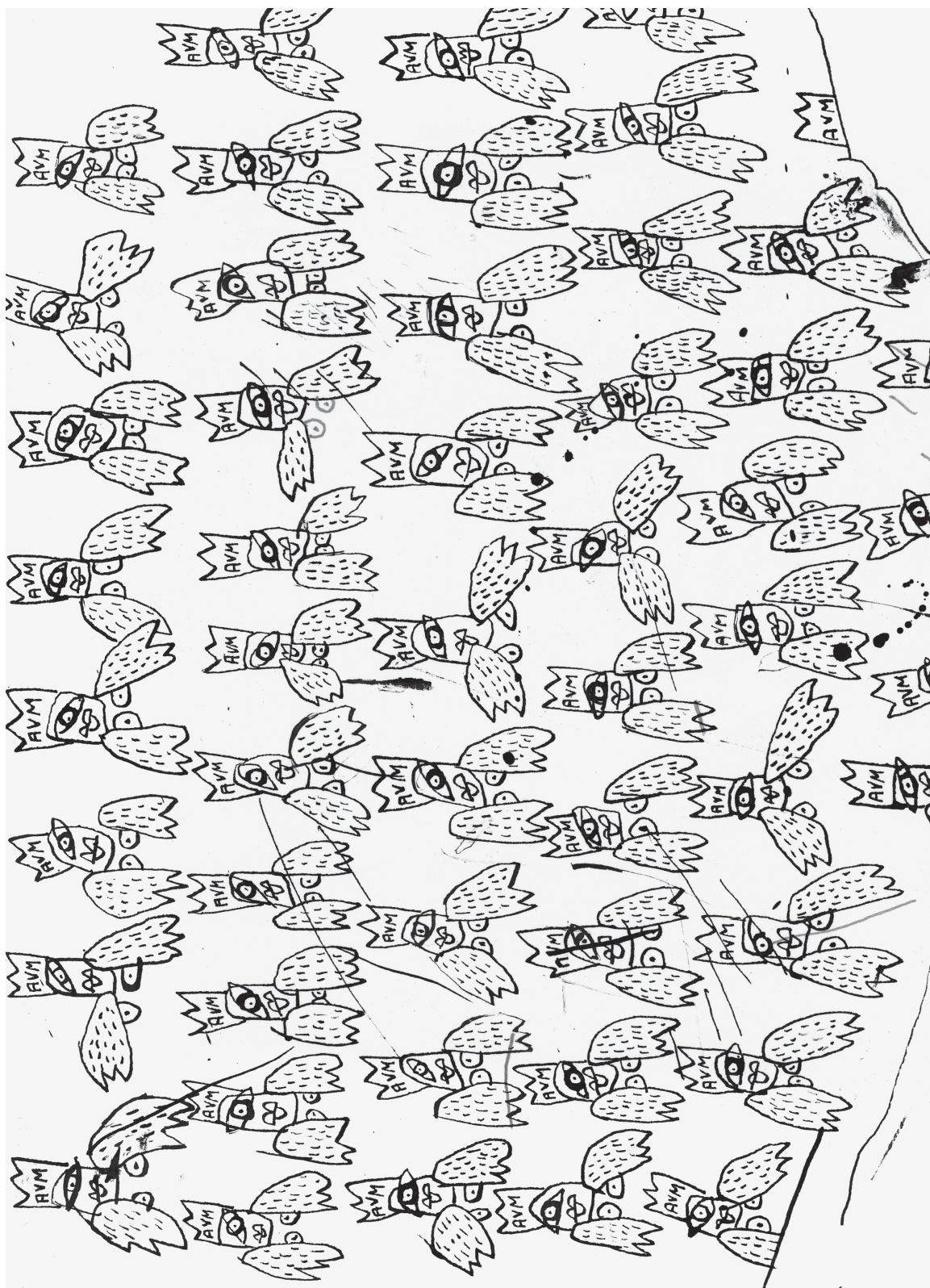
RIEN

SARSENFALTE













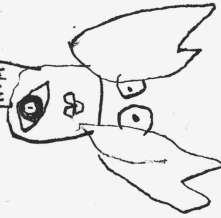
ANEMA  
PSYCHE  
SPIRITUS  
ANIMUS ANIMA  
ESPRIT

5. TOTE GESAMT



SOPHIE  
GÖTTICHE WEISHEIT

KALTE SOPHIE  
15.05. JAHRENJAHR AUS



1. GEIST SOPHIE

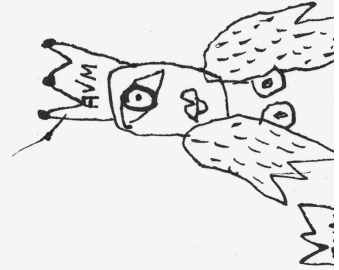
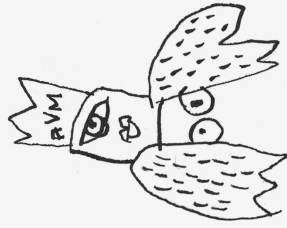
2. IRGEGEIST

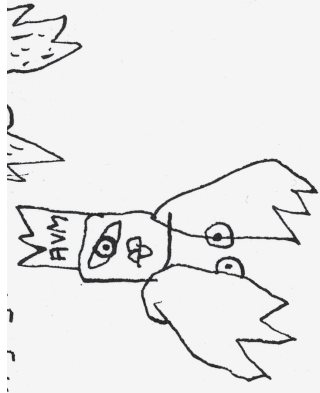
AVM



3. ZORNGEIST

4. WIDERSPRUCH  
GEIST





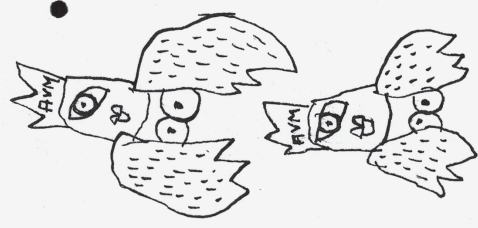
E. SORGLOSEN GEISTER

EV. 59AR  
RACHEGOTTHEIT

NEMESIS  
GÖTTIN DES  
GERECHTEN  
ZORNES

TÄUCHERUNG-  
PARODIEN NR. 215

ZUR GELINDGESTÄBTEM SCHLAF-AFFENLAND FELDZUG  
AUF FREUDIG-GALOPPIERENDEM ANAMARIANAREN,  
HOHER WELLENANGANG. DRUM-HERUM SAUERSTOFF GEPRASTES  
TÄUCHERUNG-KOST. IM INKL. BEHEIMNIS VOLL VERZIERLICHEN  
- RÜSCHELI  
- FÜRLEPFLANZEN  
- MIT HAUFEN-HÜGELI (WATERPOFFEL!)  
UNA DISTANZLOS - VIELFACHEM MEHR - VON MEER



MEERRETTICH WER KANN!  
MEERRETTICH  
MEERRETTICH

← böse VORAHNUNGEN →

ANGEBABTE:  
MUSS ICH MICH ZUCHTHÄUSLICH EINRICHTEN?

RICHTER:  
DAS ÜBERLASSEN WIR IHNEN!

MEBERTTICH-SIE, 5 ANNMARIENCHÄFERLI:

25 CHARABLET LUSTVOLL ABERDANN  
VER- + ZERZWEIFELND AN GRAUEN ZUCHTHAUSMAUERN  
ENTLANG FLÜGELGESCHÜTZT. HERZ MUSKELVERHÄRTET, UND  
ÜBERALL FLÄCHEN- + GRAS VERACKEND MÜHSÄMIG VERTEILT  
KLEINSTÜMME KIESELSTEINE UND STEINEN DIE VOM KALT-  
WIND WINTER ~~HER~~ HERANGEBLASEN WURDEN. VON BEFRUCHTSCHWANGEREN  
MANNEN. DICK UND PFUSS BACKIG. ~~HER~~ AUF ZARTBEHÜTTETES MÄTTLE,  
VOREM [FAST] ZEITLEBENS VERSPERTEM HUISGANG DES  
VON-MATTEN ANNMARIENCHÄFERLI. DER SCHNEE ABER VERACKTE FRÜHLICH  
DIE ANGEBKÜNDETEN UND EBEN LIEGEN-GEBLUBBERN STEINEN FAST  
VORMUNDIG HILFSBEREIT! JEDECH ABER SCHIEN DANN DIE NAWALANER SONNE,  
VON "OH AU GELÄGIS SÜNNELI", GAR AUSAUERND ZUM EINGANG HIN, SO DASS  
DER WEIS[SE] SCHUTZ BRIGIENND DAVON FLOSS. ANKÄMPFEN GEGEN DIE HITZ +  
WÄRME. VERGEBLICH. ABER HELLENNAFT DABEGGEND SICH WEHREN.

SO! ARUM LIEGEN ALSO KLEINE STEINE UMENAND. AUCH AUF ANNMARIES  
FRAGILEM SEELECHEN SAGAR, VIELLEICHT!  
SO TUT'S ANNMARIE DIE STEINEN WEGSCHUPPEN UND 5 MÄTTLE VOREM  
EINGANG VOM AUSSERHALBSCHUTZ BEFREIEN, PUTZEN POLIEREN UND BEIM  
EINDUNKELN + VIELLEICHT-SCHLAFEN-GEHEN NOCH OFFEN EINE  
KNAPPE STUNDE STREICHELEN + HERZEN.

AUFKOMMENDEN BIFERULETSHYMNEN  
UNA AUCH DIE IM HINTERGRUND AUFKOMMENDEN BIFERULETSHYMNEN  
HIER ANSÄSSIGER KATZEN KÖNNEN SOWOHL DIE TRASTPFLASTER NICHT  
VERJAGEN ALS AUCH DIE SÜSSEN TÖNE UENALICH ANIELER  
LIEBKÖSUNGEN NICHT ÜBERTÄUMEN...

← IM TRUGSINN-SE  
LI 1998  
SCHW

verreibisung

ZINK-SCHATTEN  
LIBRARIER  
SCHLUSSPUNKT

RECHEN IN AUFGABEN  
AVM

NSR/TF  
GMS

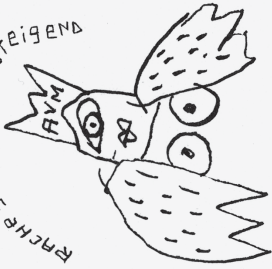


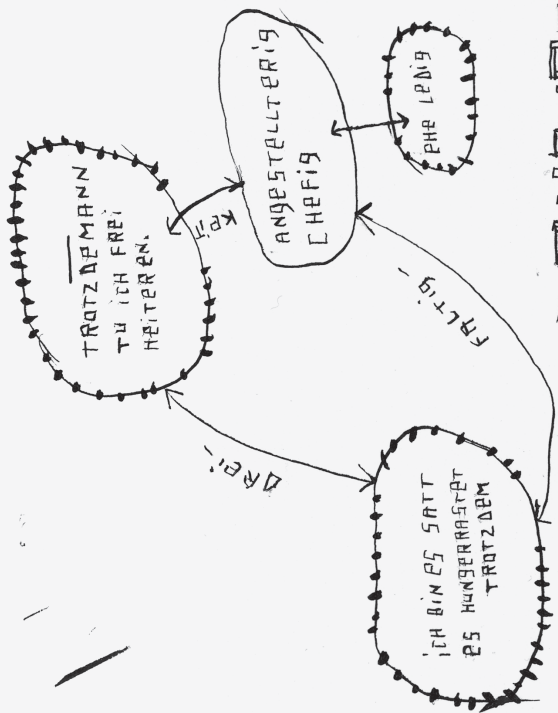
# TÄPICHENWENNIG! PROTOKOLL NR.2

HINRAB! INS KALT AUFGEWÄRMTE WASSER. WO MAN SICH AN SÜSSEN BUCHSTABEN  
 VOR LAUTER HERZKLOPF-ERREGUNG VERSCHEUCKEN TUT. TROTZDEM KEIN GÖRPSSEN!  
 NUR EIN BITZ FEUER-FLAMME - SPABZ MIT WELCHEM MAN SICH DEM ALLTAGS-  
 SCHMUTZ VON DEN AUGEN WISCHEN KANN, SEIN SPRACHROHR VON VERSTOPFUNGEN  
 REINIGEN IST. PCT.

ZUCHT HAUS RUF  
 FÜR RABST. GNAEM RST.  
 FÜR RABST. MACKEN!  
 FÜR RABST.!

ZUCHT HAUS STÄBGE  
 FERN  
 NUR





# TÄTCHERANGANGIPRO

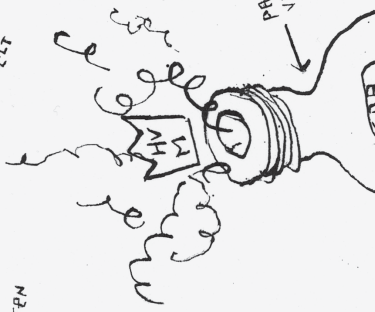
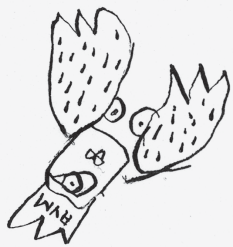
GANZ, ZUNGER  
NR. 3 T. 1. 1.  
FREUD + PLAN!

NR. 3 T. 1. 1.  
KOHLE

INNERE WELT  
ÄUSSERE WELT

BRÜCKLIGE  
SCHATTEN  
FUGA

PERFORM-FERSEHN  
VON TRANT & LOWEN J. ULL



BRIEF AN JANN  
ZÜRICH, 02. MÄRZ 2015

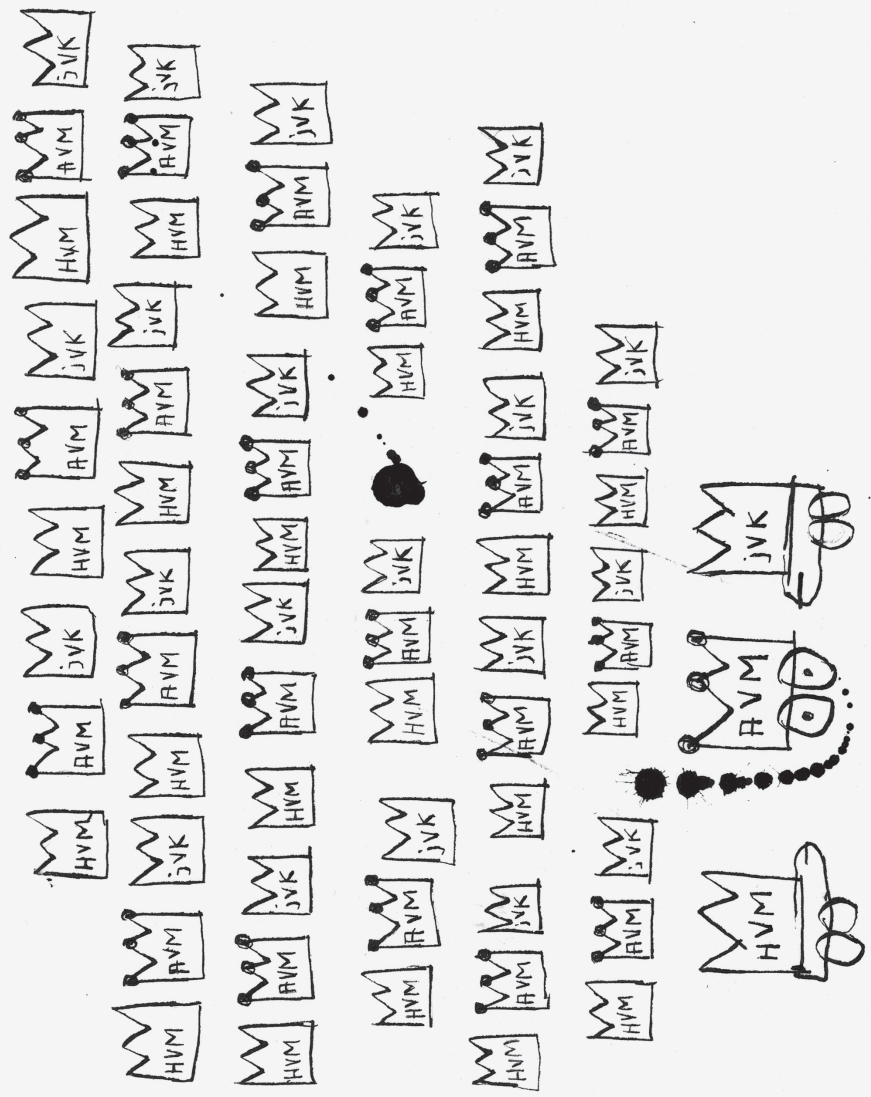
LIEBSTE ANNE-MARIE VON MATT  
IM HINBLICK AUF DIE JAHRE, MEINE  
JAHRE, DIE EV. NOCH KOMMEN MÖGEN,  
NAHM ICH MIR UNARTIG VIEL MUT  
AN DIE HAND, ZUSÄTZLICH ZU DEM,  
WELCHEN ICH VORGÄNGIG UND  
PROFI-GANGLARTIG IN MEINEN  
VORLIEBEN HOSEN SACK VERSTREKT  
HABTE, UM DICH SOZUSAGEN  
SPÄTZBÜBISCH ANZUFRAGEN,  
OB ICH EV. ALS EIN EINZIGER  
BUCHSTABE IN DEINER BUCHSTABEN  
SUPPE MITSCHWIMMEN DÜRFTE?  
ES IST BITTE + WUNSCH ZUGLEICH,  
UM MEINE ZUKUNFT ZUGLEICH,  
MIR KEINE SORGEN MEHR  
MACHEN... ICH BIN EIN ÜBERZEUGTE  
GUTER SCHWIMMER - IN KACTEN UND  
ABER AUCH WÄRMEREN GEWÄSSERN -  
LIND, VIELSEITIG EINSATZBAR !!!  
HOFFEND  
BRANGENA

AUF EINE POSITIVE, VON MIR AUS  
AUCH KNAPPE ANTWORT,  
BIN HEIMLICHEISSER  
BEWUNDERER  
IHRER TUN.

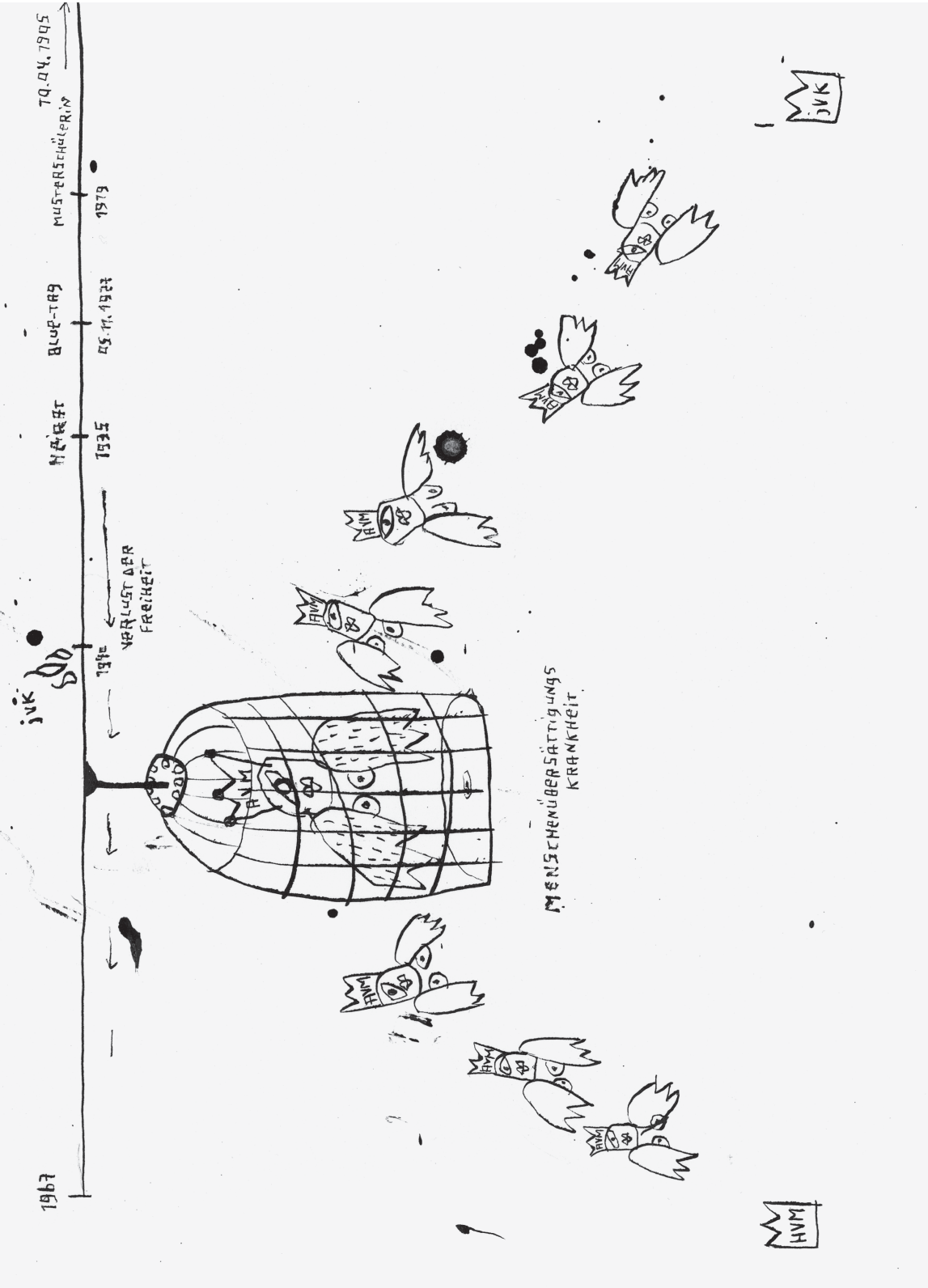


# THESENFELD PROTOKOLL NR. 4

UNTER DER OBERFLÄCHE, UNTER ANDEREM AUCH  
ZWISCHEN HALBSTÄRKEN BUCHBÄCKELEN, ZWEI, GRÜNT  
FRÜHLING. ICH FLECKE KEINE BLUMENSCHNITZ-  
BLÜTTEN UND DUFET ES WIE MITTEN IM JAHRHUNDERT  
1855 AN UND RICHTIG KEINE ANKUNFTSVERLÄSSEN AN IHREM.  
BEWEGEN SICH KEINE MAHLEZIT HEUTE, TROTZ DUNKEL  
SCHON. NIKAMTINIERES MÄGELKUNDE...







1967

JVK

1971

VERLUST DER FREIHEIT

1975

MÄRZ

BLUT-TAG

1979

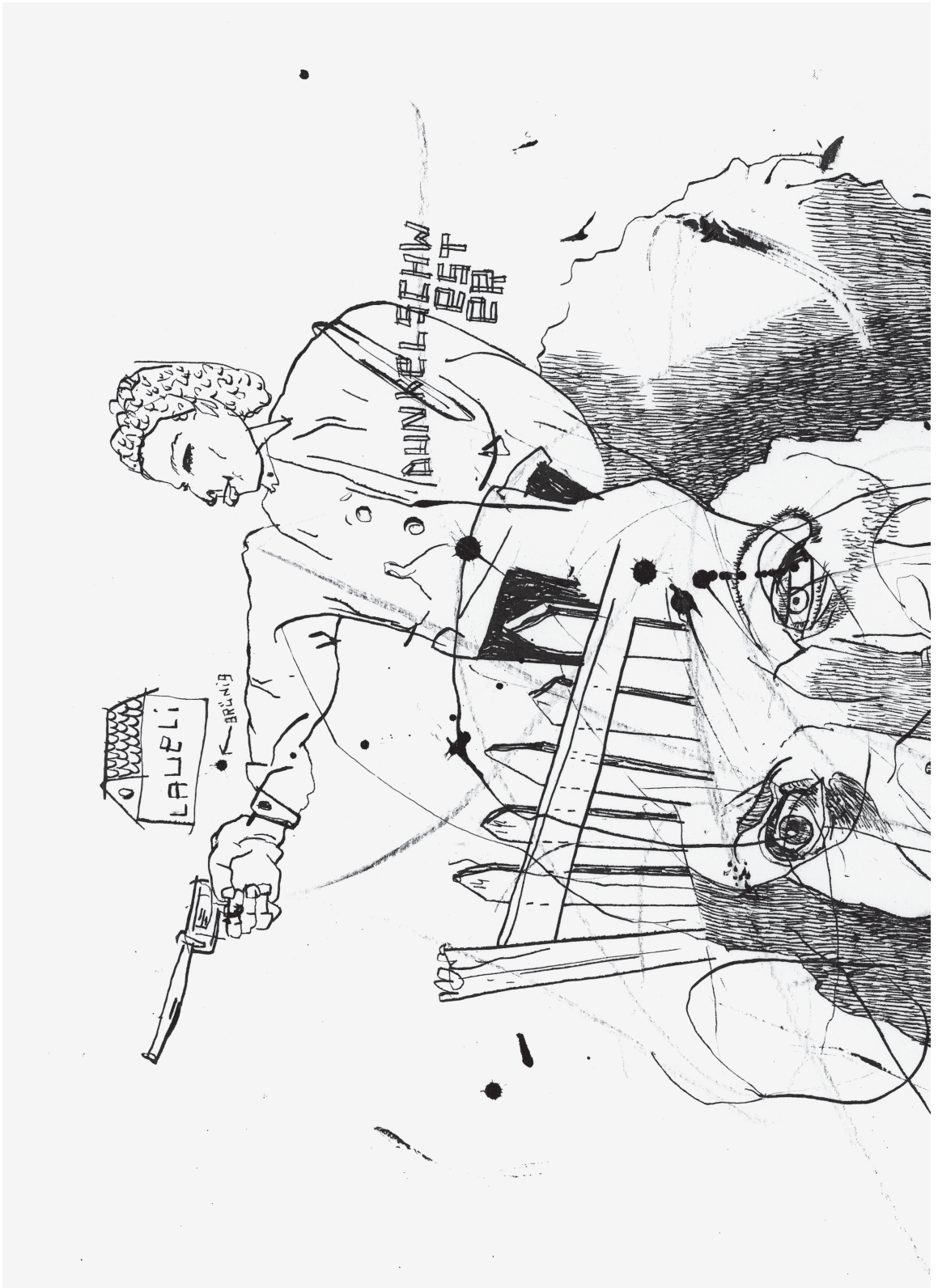
MUTTERSCHERIN

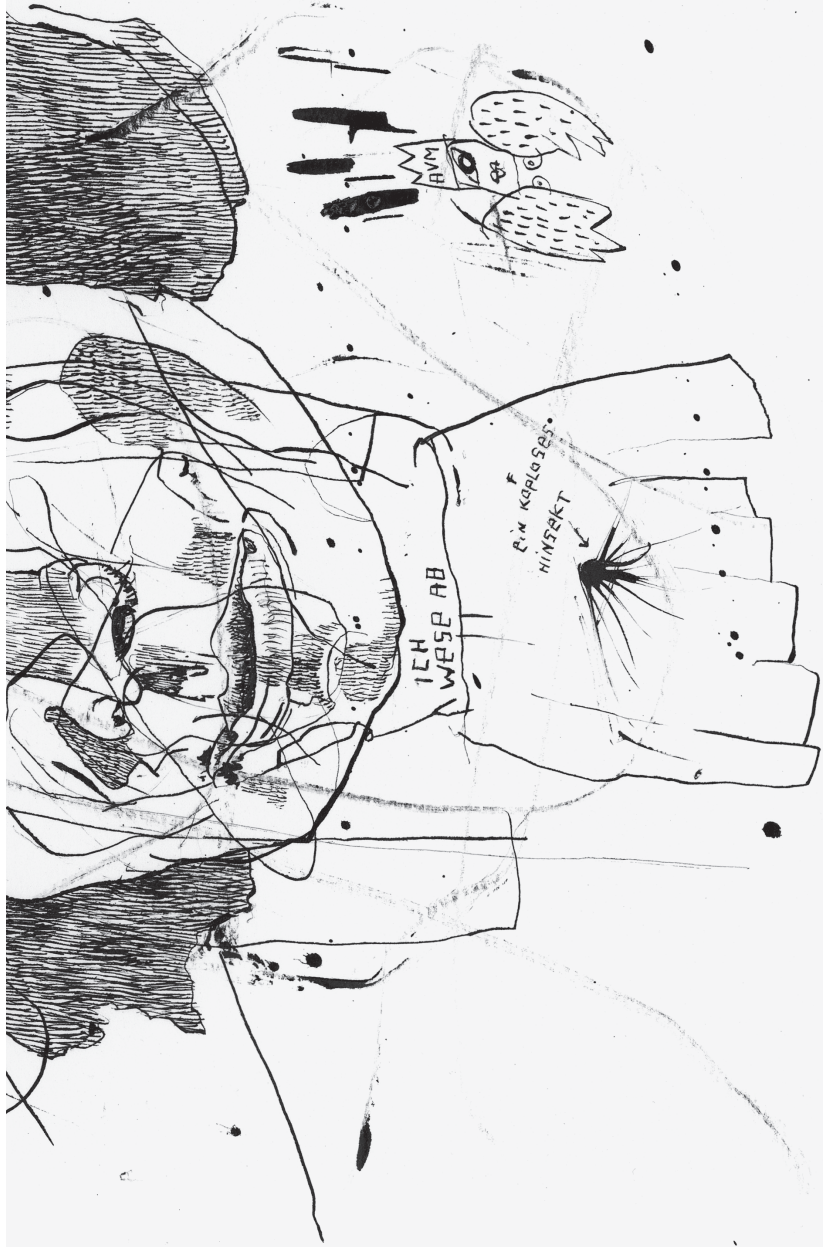
19.04.1995

MENSCHENÜBERSÄTTIGUNGSKRANKHEIT

JVK

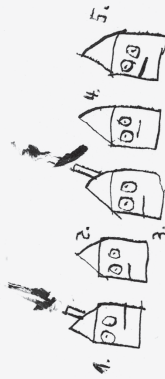
JVK





TRUCHE#N99#N9#PRATOKOHL  
NR.45

DUNKLES SCHLUSFICHT,  
HÄRTE HAARIG  
REIFENS BLINKT

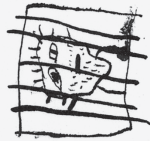


FÜNF TOLLHÄUSLER  
DREI DAVON  
SIND  
NICHTRAUCHER.

A	K
J	M

A	M
H	M

APPLIKATOR IM THEFIS



RANDNOTIZEN

← REALITÄT

← MEIN STANDPUNKT

← WAHRHEIT

RICHTUNG  
FALSCHUNG  
LICHTUNG  
RECHTS-SCHWUNG FALSCHER SCHWUNG

JENSEITS  
GEFLÜSTER

# TRANSPARENTEN PROTOKOLL NR. 5

... DEM WÄRWEISS WIRD OFT  
SCHWARZ VOR AUGEN.  
DARUM WIRD MIR VOR LAUTER  
KOMPROMISSSEN ÜBEL  
AUS; "DEM KOTZBEUTEL"

← RAMMNOTIZ

## Biografien

---

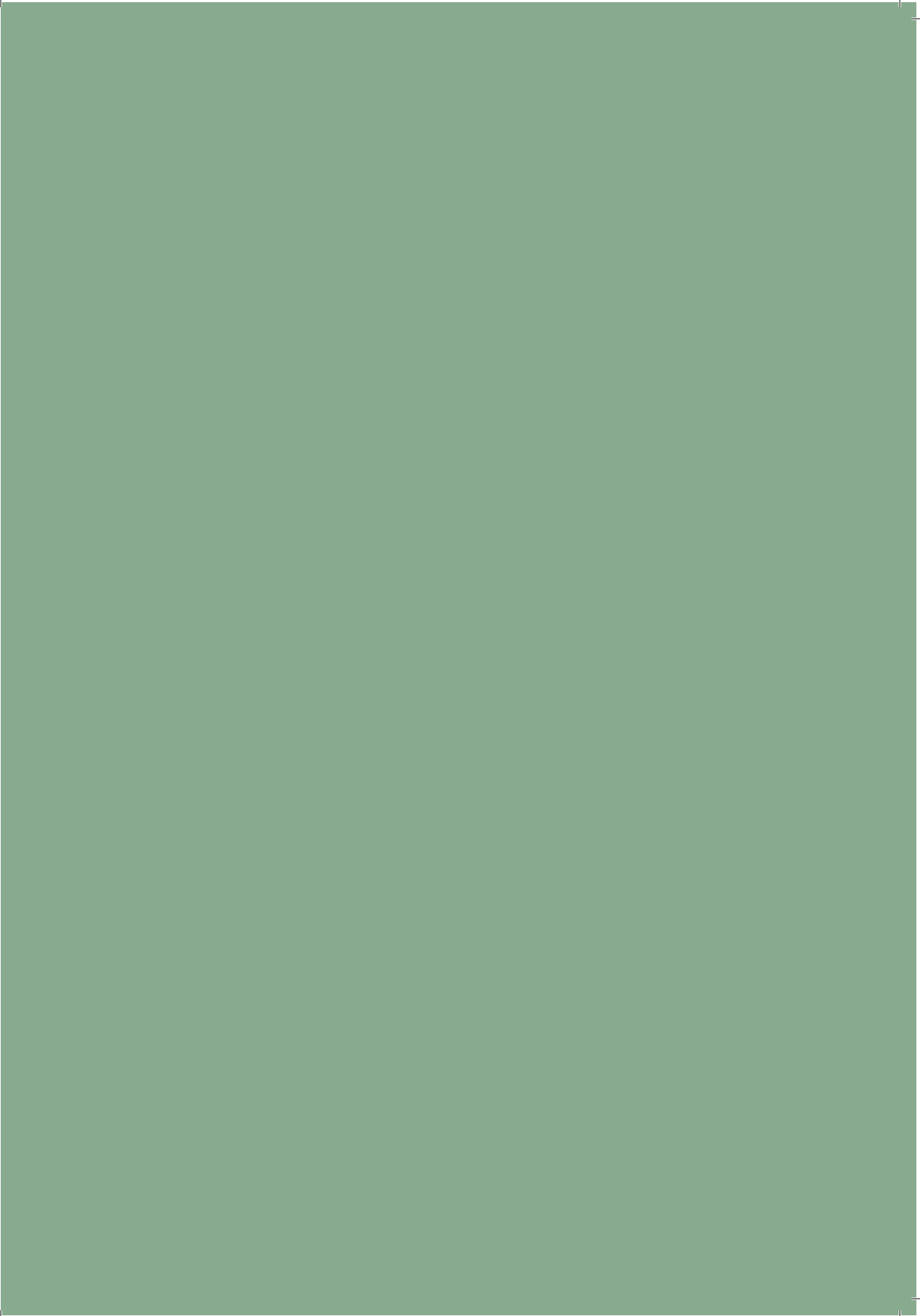
*Dorothee Elmiger* ist 1985 in Wetzikon geboren, zurzeit lebt und arbeitet sie in Zürich. Neben einer Vielzahl Veröffentlichungen in Zeitschriften und Sammelbänden veröffentlichte Elmiger zwei Romane, «Einladung an die Waghalsigen», 2010, und «Schlafgänger», 2014.

*Michael Fehr*, geboren 1982, wächst auf in Gümligen bei Bern. Studium am Schweizerischen Literaturinstitut und an der Hochschule der Künste Bern, Master in Contemporary Arts Practice. «Kurz vor der Erlösung», *edition spoken script*, 2013, und «Simeliberg», Verlag Der gesunde Menschenversand, 2015, sind seine Buchpublikationen.

Die Autorin und Regisseurin *Anna Papst* ist 1984 geboren und in Nänikon bei Zürich aufgewachsen. Während des Regie-Studiums an der Zürcher Hochschule der Künste war sie als Regieassistentin am Theater Basel und am Public Theater in New York City tätig. Neben eigenen (literarischen) Projekten und Inszenierungen war Anna Papst am Theater Rote Fabrik Zürich, am Theater Tuchlaube Aarau, am Theater Stadelhofen und am Schauspielhaus Zürich als Autorin und Regisseurin beschäftigt.

*Filib Schürmann* ist 1976 in Visp geboren, heute lebt und arbeitet er in Zürich. Sein Studium absolvierte er an der Hochschule Design und Kunst in Luzern. Er bestritt zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, unter anderem im Kunsthaus Zürich, im Museum Allerheiligen Schaffhausen und im Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil.

Die Kuratorin und Publizistin *Nadine Wietlisbach* ist 1982 geboren und im Berner Mittelland aufgewachsen. Nach einer Lehre zur Innendekorateurin studierte sie Design, Kunst und Kulturwissenschaft in Luzern, Tallinn und Wien. Sie ist Kuratorin am Nidwaldner Museum und Mitbetreiberin des unabhängigen Kunstraumes sic! Raum für Kunst in Luzern.



ICH  
WESSE AB

SCHALTER  
USSCHALTE